Der erste Theil.

Meyde das Böse.

Von dem Zihl und End / zu welchem der Mensch von GOTT erschaffen ist.

Verlangen nach diesem Zihl.

Im Thon: HErr ich lieb dich: A

Das erste Gesang.

HErr GOtt Vatter, liebster Vatter, der du hast erschaffen mich, nur allein zu diesem Ende, daß ich mich zu dir gantz wende: treulich diene dir auf Erden, und soll also seelig werden. HErr GOtt Vatter, liebster Vatter, als dein Kind ich liebe dich.

HErr GOtt Vatter, liebster Vatter, der du hast erschaffen mich, und zwar dieses wegen deiner, alles andre wegen meiner, daß durch diese Creaturen, als durch sichtbare Figuren, HErr GOtt Vatter, liebster Vatter, ich soll mehr erkennen dich.

HErr GOtt Vatter, liebster Vatter, dir sey ewigs Lob und Danck, daß du so viel Ding erschaffen, mir zu dienen, mich zu straffen, daß durch solche ich bewogen, werde in den Himmel zogen. HErr GOtt Vatter, liebster Vatter, alles diß ist dein Geschanck.

HErr GOtt Vatter, liebster Vatter, so ist dieses dann dein Will, weilen alle Ding auf

Erden, mir als Mittel geben werden, daß ichs brauche und anwende, nur als Mittel zu meim Ende, HErr GOtt Vatter, liebster Vatter, weilen diß dann ist dein Will.

HErr GOtt Vatter, liebster Vatter, daß ich dann dein Will erfüll, will mich gleich gewogen halten, will von dir mich lassen walten: mach mit mir nach deinem Gfallen, bin bereit, und sag in allen: HErr GOtt Vatter, liebster Vatter, heut und allzeit gscheh dein Will.

HErr GOtt Vatter, liebster Vatter, wann dann dieses ist dein Will, daß ich arm veracht auf Erden, kranck und elend solle werden, oder daß ich gsund, in Ehren: wilst mein zeitlichs Guth vermehren: HErr GOtt Vatter, liebster Vatter, alles gscheh nach deinem Will.

HErr GOtt Vatter, liebster Vatter, dieses such ich nur allein: daß ich unter Weegs nicht hange, sondern zu dem End gelange, welches du O GOtt! hast wollen, daß wir eintzig suchen sollen: HErr GOtt Vatter, liebster Vatter, nemlich daß wir seelig seyn.

HErr GOtt Vatter, liebster Vatter, daß ich dann nicht hangen bleib, und von meinem letzten Ende, daß ich niemahl mich abwende, bitte ich, O GOtt! vor allen, laß mich in kein Todt-Sünd fallen: HErr GOtt Vatter, liebster Vatter, dieses Ubel von mir treib.

HErr GOtt Vatter, liebster Vatter, reiche mir dein Gnaden-Hand, und dein Geist von Himmel sende, daß ich zu meim letzten Ende, mög nach diesem Leben kommen, und von dir

werd

werd aufgenommen, HErr GOtt Vatter, liebster Vatter, in das himmlisch Vatterland.

Lehr-Reim von dem Zihl des Menschen.

II. Melodey B.

ICh bin erschaffen zu dem End, daß ich mein Gmüth zu GOtt gantz wend: Ihn ehr, ihm dien, und lebe fromm, damit ich in den Himmel komm.

All andre Gschöpf, die GOtt gemacht, zu diesem End seynd fürgebracht, daß sie mir dienen all zuglrich, und helffen in das Himmelreich.

So muß ich gleich gewogen seyn, und brauchen diese Gschöpf allein, als Mittel zu meim letzten End, so werden sie recht angewendt.

Ich muß allein sie brauchen all, zum Guten, und nicht zu dem Fall, damit sie mir verhülflich seyn, zu meinem letzten Zihl allein.

Dahero wann ein Gschöpf solt seyn, das mich in Sünden führt hinein, so muß ich gleich mit allem Fleiß, entziehen mich auf alle Weiß.

Vor allem muß ich wachtbar seyn, daß ich mich niemahl lasse ein, in eine Sünd, die tödtlich wär, wann ich deß Himmels Freud begehr.

Dann obschon GOtt so gütig ist, daß er oft laßt dem Sünder Frist, auch wann er Todtsünd viel gethan, daß er sich noch bekehren kan:

Ist er gerecht doch auch darbey, und stehet ihme allzeit frey, den Menschen zu verdammen gschwind, so bald er thut die erste Sünd.

Diß hat erfahren auch so gar, der Lucifer mit seiner Schaar, die gsündigt, und seynd von der Stell, gleich gstossen worden in die Höll.

Ingleichem was die Todtsünd schadt, der Adam auch erfahren hat, den GOtt gestraft gleich nach der Sünd, wies auch noch jetzt die Welt empfindt.

So gehts, wann man das Hertz abwendt, von GOtt, als unserm letzten End, und wann man sich in d' Sünd laßt ein, wanns auch nur eine solte seyn.

Damit ich mich dann hüt vor Schad, will ich, O GOTT! mit deiner Gnad, vor allen Sünden hüten mich, und will beständig lieben dich.

Die Gschöpf, die du mich brauchen laßt, wie du es angeordnet hast, als Mittel sollen mir allein, zu meinem Zihl verhilflich seyn.

Der Himmel solle seyn mein Zihl, daß ich, O GOtt! dein Will erfüll, und jetzt sowohl da auf der Erd, als dort, mit dir vereinigt werd.

Daß ich im Werck diß also thu, O GOtt! gib mir dein Gnad darzu, daß ich mein Hertz alleinig wend, zu dir, als meinem letzten End.

Verlangen des Himmels.

III. Melodey C.

IM Himmel, im Himmel verlang ich zu seyn, O Himlischer Vatter! mich lasse hin-

ein:

ein; dann weil du dich würdigst, mein Vatter zu seyn, so ghör ich ja auch in den Himmel hinein.

Du hast ja den Himmel gebauet für mich: die Himmlische Freuden du brauchst nicht für dich: dann eh auch der Himmel gewesen noch ist, so seelig, als jetzund, gewesen du bist.

Für Engel und Menschen den Himmel hast baut, darum welcher Mensch dir sich gäntzlich vertraut, dich ehret, dir dienet, dich liebet auf Erd, muß hoffen, daß er einmahl seelig seyn werd.

Ich kunte ja wünschen kein besseren Stand, als wann ich geführet durch Göttliche Hand, mit höchstem Vergnügen mit GOtt wurd allein, durch ewige Liebe vereiniget seyn.

Dahero für all mein Absehen, und Will, ich setze mir GOtt, und den Himmel zum Zihl: zu diesem, als zu meinem Zihl und mein End, sey alles mein Thun, und mein Meynung gewendt.

Es hat GOtt erschaffen viel andere Ding, die aber seynd alle zu schlecht, und zu gring, als daß ich sie halt für mein endliches Zihl: GOtt selber (nichts anders) ersättigt mein Will.

Die G'schöpf mir zwar dienen als Mittel zu GOtt, sie helffen mir halten die GOttes Gebott, wann ich sie nur brauche als Mittel zum End, und von denen Gschöpfen zum Schöpffer mich wend.

So muß ich mich halten gewogen gantz gleich, nur sehen, daß ich von dem Zihl nicht abweich; und solt ich auch arm seyn, und elend auf Erd, dann GOtt, und der Himmel ist alles wohl werth.

Auch wann ich solt werden von allen verracht, solt kranck seyn, und leiden bey Tag und bey Nacht, mit allen erdencklichen Ublen beschwärt: dann GOtt, und der Himmel ist alles wohl werth.

So will ich all's meyden, was führet von GOtt: will thun, und will leyden, was führet zu GOtt: Damit ich in Himmel gelang von der Erd; dann GOtt, und der Himmel ist alles wohl werth.

Damit ich im Werck dieses alles erfüll, und also gelang zu meim endlichen Zihl: mir sende dein Geist von dem Himmlischen Thron, O Vatter! durch JEsum dein einigen Sohn.

Maria, auch du mir erbitte bey GOtt, die Gnad, daß ich allezeit halt die Gebott, verbleibe im Guten beständig, und fromm, und also zur ewigen Seeligkeit komm.

Verlangen zum letzten Zihl.

IV. Melodey D.

MEil mein letztes Zihl und Ende, ist die ewig Himmels-Freud, ich mein Hertz dahin gantz wende, daß ich komm zur Seeligkeit. Was dann GOtt will, gib ich willig mich drein, daß ich nur ewig im Himmel kan seyn.

Weil

Weil darum ist höchst vonnöthen, daß ich nur kein Todsünd thu, wolt ich mich eh lassen tödten, als ich ließ ein Todsünd zu. Dann ich mein Hertz dahin richte allein, daß ich nur ewig im Himmel kan seyn.

Wann dann dieß die Himmel-Strassen, und der Weeg zum letzten Zihl, daß man soll das Böse lassen, und vollziehen, was GOtt will: Will ich mich halten von Sünden gantz rein, wann ich nur ewig im Himmel kan seyn.

Alles Böse will ich meyden, weil es GOtt so haben will: Was GOtt schickt, das will ich leiden, daß ich seinen Will erfüll. GOtt zu gefallen ich suche allein, wann ich nur ewig im Himmel kan seyn.

Und darum wann ich auf Erden, solt in grösten Nöthen seyn: Da und dort gedruckt solt werden, solte leiden Schmertz und Peyn: Hielt ich dis alles für wenig und klein, wann ich nur ewig im Himmel kan seyn.

Dann was auf der Welt zu leiden, dauret alles nur ein Zeit: Da die grosse Himmels-Freuden, bleiben in all Ewigkeit. Halt darum alles, was Zeitlich für klein, wann ich nur ewig im Himmel kan seyn.

Ewigkeit ein kleines Wörtlein, aber in der Sach nicht klein. Ach in welchem, aus zwey Oerthlein, wird ich müssen ewig seyn! GOtt mich behüt vor der höllischen Peyn, daß ich nur ewig im Himmel kan seyn.

GOtt zu lieben ich verlange, jetzt und in all Ewigkeit, und darum ich jetzt anfange ihn zu

mich mit Armuth schlagen, ob es zwar ein harte Plag, will ich doch alles diß tragen auf Erd. * GOtt und der Himmel ist rc.

Wilst mich lassen auf der Erden, elend und verachtet seyn, lasset mich zu Schanden werden, gib ich mich auch willig drein; spotte und schmähe man mich nur auf Erd. *

Schickest mir da Creutz und Leyden, sey dein Nahm gebenedeyt; auf das Leyden gehn die Freuden, die du uns hast zubereit; gern will ich leiden ein Zeitlang auf Erd. * GOtt rc.

Wann du mich auch liessest fallen, in so grosse Angst und Noth, daß ich wurd verfolgt von allen, müste leiden gar den Tod; Wolt ich gern leiden dis alles auf Erd. *

Dis alleinig sey gebetten, O mein liebster HErr und GOtt! lasse mich nicht übertretten, deinen Will und dein Gebott; sonst was du wilst, mit mir mache auf Erd. *

Ja Wann auch kein Himmel wäre, der mich ziehen thät zu sich, dannoch ich mich da erkläre, daß ich wolte lieben dich; dann weil du bist über Himmel und Erd, auch ohne Himmel des Liebens bist werth.

Gegen dem Himmel ist alles nichts werth.

VI. Melodey. D.

WAnn ich meine Augen schwinge, und betracht den Himmels-Lauf, in Betrachtung dieser Dinge, voll des Eyfers ruf ich auf:

auf: Alles, was scheinbar und zierlich auf Erd, gegen dem Himmel ist alles nichts werth.

Dann, wann ich nur will betrachten, wie das Vorhauß ist so schön, kan ich leicht aus dem erachten, wie es wird darinnen stehn; recht darum sag ich, was scheinbar auf Erd, gegen dem Himmel ist alles nichts werth.

Himmel, Wohnung aller Frommen, O wie freu ich mich auf dich! daß ich gwiß dahin mög kommen, GOttes Gnad regiere mich, daß ich erkenne, daß, was nur auf Erd, gegen dem Himmel ist alles nichts werth.

Daß ich dann dahin gelange, muß ich weichen von der Erd, dann wann ich an dieser hange, bin ich nicht des Himmels werth; Weilen ja alles, was scheinbar auf Erd, gegen dem Himmel ist alles nichts werth.

Ey so will ich nicht mehr trachten, nach den Freuden dieser Welt: will den Himmel höher achten, als das eytel Gut und Geld; weilen ja alles, was scheinbar auf Erd, gegen dem Himmel ist alles nichts werth.

Wanns GOtt will, will ich verlassen, alles was nur Irdisch ist, will ein Lieb und Hoffnung fassen, mehr zu dem, was Himmlisch ist; weilen ja alles, was scheinbar auf Erd, gegen dem Himmel ist alles nichts werth.

Wann ich alles dis werd halten, hoffe ich daß auf der Erd, GOttes Gnad mich allzeit walten, und in Himmel führen werd; dort

werd ich sehen, wie alles auf Erd, gegen dem Himmel ist alles nichts werth.

Aber schwing dich mein Gemüthe, und betrachte wohl darbey, ob nicht übers Himmels Güte, noch was bessers zfinden sey; such ob nicht etwas gefunden noch werd, welches noch mehr, als der Himmel ist werth.

Sag mir, hat nicht GOtt erschaffen, diese schöne Gnaden-Stell? Wie er dann das Böß zu straffen, auch erschaffen hat die Höll; zweifle dann nicht, daß gefunden noch werd, etwas das mehr als der Himmel ist werth.

Nemlich: der dem Himmel geben, das und was der Himmel ist, der erschaffen auch darneben, alles, was er selbst nicht ist; Der dann erschaffen hat Himmel und Erd, ist ja viel mehr, als der Himmel selbst werth.

Wann wir dann in Himmel trachten, weil er uns erquicken thut, sollen wir viel höher achten, GOtt das allerhöchste Guth; weil er erschaffen hat Himmel und Erd: also viel mehr, als der Himmel ist werth.

Wann dem also, will ich lassen, auch den Himmel Himmel seyn, will ein neues Herz mir fassen, GOtt zu suchen nur allein, der, weil er HErr über Himmel und Erd, tausendmahl mehr, als der Himmel ist werth.

Trost-Gesang für die Arme In Hoffnung des Himmels.

VII. Melodey E.

EIn Wandersmann auf Erd bin ich:

Mein

Mein Reiß geht zu meim Vatter: derselb in Himmel ruffet mich, weil der himmlisch Vatter. Wann ich ihm bleib ein treues Kind, und hüte mich vor aller Sünd, so werd ich sicher stehen, und werd kein Irrweeg gehen.

Er hat mich in die Frembd gestellt; damit ich doch nicht irre, hat er zum Gfehrten zugesellt, sein Engel, der mich führe, und der von Seel- und Leibs Gefahr, in allen Fällen mich bewahr, und mich durch seine Gnaden, behüt von allem Schaden.

Dieweils erfordert auch die Noth, damit ich fort kan gehen, wird GOtt mit Zehrung, und mit Brod, mich Vätterlich versehen. Wann ich nur bleib ein gutes Kind, so lang er es für gut befindt, daß ich allda soll leben, wird er mirs Brod auch geben.

Nicht aber wird er nur auf Erd, das täglich Brod mir geben: ich hoff auch, daß ich haben werd, darnach das ewig Leben, das er versprochen denen hat, die er an seiner Kinder statt, aus Gnad hat lassen kommen, und liebreich angenommen.

Dort wird ich ewig frölich seyn, und allezeit in Freuden, dort weißt man nichts von Schmertz und Peyn, dort kan man nichts mehr leyden, dort braucht es keine Arbeit mehr, nur daß ich GOtt lob, lieb, und ehr, in ihme mich erfreue, ihn lob, und benedeye.

Dort ist kein Kälte, kein Sommer-Hitz, dort wirds nicht also gehen, daß man, wie da,

durch Schweiß und Schwitz, mit Brod muß sich versehen. Dort leydet man kein Hungers-Noth, dort isset man das Himmels-Brod, dort kan man kranck nicht werden, als wie da auf der Erden.

Dort leydt man kein Verfolgung mehr, dort wird man nicht verhasset: ein jeder gibt dem andern Ehr, und ihn mit Frieden lasset: dort ist dem andern keiner feind, ja alle seynd die beste Freund: all andrer Hertz, und meines, seynd gleichsamb all nur eines.

Dann alle seynd mit GOttes Hertz, in Fried und Lieb verbunden. Dort ist kein Krieg, kein Zanck, kein Schmertz, es geht nicht, wie hierunten. Im Himmel gehts als anderst zu, dort ist alls friedsam, und mit Ruh: auch die da waren Feinde, seynd dort die besten Freunde.

Wann etwas schönes solte seyn, zu sehen auf der Erden, ist gegen dem ein leerer Schein, was wir dort sehen werden. Was schönes da zu sehen ist, was lieblichs da zu hören ist, muß alls dem Himmel weichen: nichts kan sich ihm vergleichen.

Und alles diß wird ewig seyn, und wird sich niemahls enden. Die Welt-Freud machen leeren Schein, und thun uns nur verblenden. Kaum meynen wir, wir habens schon gleich fliehens hin, und seynd darvon; kaum haben wirs empfunden, so seynd sie schon verschwunden.

Auch dieses da insonderheit, uns Armen

ist

ist zu mercken, daß uns das Hertz in dieser Zeit erfreuen kan, und stärcken. Daß, ob wir schon da arm und schlecht, doch wann wir leben fromm und grecht, den Reichen da auf Erden, dort gleich noch können werden.

Es geht dort nicht, wie auf der Welt, allwo der Reich vorgehet: da fragt man viel umb Gut und Geld: der Arm dahinden stehet. Dort fragt man wenig, wer du bist: dort ist der Erst, der frömmer ist: Auch König, und deßgleichen, dem Frömmern müssen weichen.

Zu unserm Trost diß lehret uns, das heilig Vatter unser: dann Herren betten auch mit uns: O HErr! erbarm dich unser: in GOtt wir alle Brüder seyn, die Reich und Arme, Groß und Klein. So sollen wir uns freuen, GOtt loben, benedeyen.

Daß aber wir nach dieser Zeit, zur Himmels-Freud gelangen, und jenen Lohn, der uns bereit, in jener Welt empfangen, auch jetzt von uns erfordert wird, daß wir da leben, wie's gebührt, von GOtt uns lassen walten, und sein Gebott recht halten.

Vor allem aber müssen wir, die Todt-Sünd ernstlich meyden: wann wir GOtt lieben, solten wir, den Todt deß Leibs eh leyden, als lassen uns in eine Sünd: so solt es thun ein gutes Kind, das GOtt nicht will betrieben, Ihn als ein Vatter lieben.

So will ich dann mein Reiß auf Erd, in GOttes Nahm fortsetzen, verhoffend, daß ich nachmahls werd, im Himel mich ergötzen.

Diß

Diß ist mein liebes Vatterland, wohin meins lieben Vatters Hand, wann ich mich laß regieren, wird hoffentlich mich führen.

Demnach will ich ein treues Kind, GOtt meinem Vatter bleiben: will hüten mich vor aller Sünd, und will nichts Unrechts treiben; daß, weil ich von so hohem Stamm, geheiligt werd meins Vattes Nahm, und ich mit allen Frommen, auch in sein Reich mög kommen.

Es soll, O Vatter! gwiß hinfür, so lang ich leb auf Erden, wie 's g'schicht im Himmel, auch von mir, dein Will vollzogen werden. Und diß allein, wies billich ist, weil du mein lieber Vatter bist. Diß gscheh in GOttes Nahmen, und werd so wahr als, Amen.

Zusatz zu dem vorigen Gesang.

VIII. Melodey E.

MEin Seel sey tröst, und freue dich: wann d' Christlich lebst auf Erden, so wird dich nemmen GOtt zu sich: wirst ewig seelig werden. Dort wirst du seyn im Vatterland, in solchem Fried- und Freuden-Stand, daß ihme gleich auf Erden, kein Stand kan gfunden werden.

Demnach allein nach GOttes Will, gebrauche deine Kräfften: und thu dich an kein Ding zu viel, das irdisch ist, anhefften. Gedächtnuß, Willen, und Verstand, richt allezeit nach GOttes Hand: so wirst du sicher stehen, und in den Himmel gehen.

Vor

Vor allem deinen Willen bind, daß er sich nicht verliehre, daß ihn zu einer schwären Sünd, der Böse nicht verführe. Die Todt-Sünd ist so groß und schwär, daß, wann es auch nur eine wär, sie zu der Höllen-Flammen, dich ewig kunt verdammen.

Darumb mein Seel bewahre dich, und auch den Leib regiere, daß er nicht widersetze sich, daß er dich nicht verführe. Auch du mein Leib, sey nicht zu frey, und dem Verstand gehorsam sey: laß dich von ihm regieren, zu allen Guten führen.

Dann ob du schon jetzt sterblich bist, und wirst im Tod vergehen, wirst doch so gwiß, als etwas ist, von Todten auferstehen: wirst mit der Seel vereinigt seyn, und wann sie ist von Sünden rein, im Himmel ewig leben. Das wolle GOtt uns geben.

Gleichgewogenheit zu dem Willen GOttes.

IX. Mel. F.

HErr, machs mit mir, wies dir gefallt; es ist mir alles recht. Mein Seel, wie auch mein Leib verwalt, ich bin ja nur dein Knecht. Schaff wenig oder viel, dein Will der ist mein Zihl. HErr, machs mit mir, wies dir gefallt, es ist mir nichts zu schlecht.

Wilst Herr, daß ich gesund soll seyn, so will ich bleiben gsund, und will darumb dir danckbar seyn, mit Hertzen, und mit Mund.

Wilst

Wilst, daß ich werde kranck, sag ich dir eben Danck. Gib mich in allem willig drein, wann ichs auch ändern kunt.

Wilst, daß ich lang noch leb auf Erd, im Frieden und mit Ruh, dein Will an mir vollzogen werd, gib mir dein Gnad darzu. Wilst, daß ich sterbe bald, wilst, daß ich nicht werd alt: dein Will an mir vollzogen werd, gib mir dein Gnad darzu.

Wilst, daß ich hab mein Stücklein Brod, nimm ichs als dein Geschanck. Wilst, daß ich leyde Hungers-Noth, sag ich dir dannoch Danck. Bhüt mich vor Ungedult, hab ichs doch wohl verschuldt. Auch umb ein kleines Stücklein Brod sag ich dir grossen Danck.

Wilst daß ich leb in Ehren-Stand, und sitze oben an. Wilst, daß ich komm in Spott und Schand, veracht von jedermann. Ists dir meim Herren recht, warumb nicht auch dem Knecht? Diß halt ich für den besten Stand, wann ich dir folgen kan.

So sey es dann, und bleib darbey, nach deinem Will alls geh. Dir will ich allzeit bleiben treu, ich lige, oder steh. Lig ich, so lig ich dir, steh ich, so steh ich dir. So sey es dann, und bleib darbey, dein Will allzeit gescheh.

Was mein GOtt will, das will ich auch, sein Will der ist auch mein. Ich richt mich nicht nach deren Brauch, die GOtt zuwider seyn. GOtt bhüt mich vor der Sünd, dann

ich

ich bin ja sein Kind. Nun ist der guten Kindern Brauch, dem Vatter gehorsam seyn.

So will ich dann gehorsam seyn, als ein getreues Kind, den Feind will ich nicht lassen ein, wann er mich reitzt zur Sünd. Ich will ihm sagen gleich: du Bößwicht von mir weich. Ich lasse dich ins Hertz nicht ein, geh fort, und heb dich gschwind.

Dich, GOtt, zu lieben, ist mein Freud, ich weich von dir nicht ab: da will ich bleiben allezeit, wie ichs versprochen hab. Gib mir dein Gnad darzu, gib mir deß G'wissens Ruh, erzeig mir dein Barmhertzigkeit, und schenck mir diese Gaab.

So machs dann, HErr, wie's dir gefallt, ich bin und bleib dein Knecht. Mich nur in deiner Gnad erhalt, so ist mir alles recht; dann du mein Schöpffer bist, darumb es billig ist, daß, was dir meinem HErren gfallt, auch seye recht dem Knecht.

Bitt um den Himmel.

X. Melodey G.

O GOtt! O HErr! und Vatter! Ich glaub und hoff auf dich: Ich lieb dich als mein Vatter. Du hast erschaffen mich. Mein Hertz zu dir ich wende, der du voll Güte bist: dein Allmacht ist ohn Ende; In dir all Weißheit ist.

Du hast ein Gsatz mir geben, nach dem, wann ich mich richt, und halt es in dem Leben, so werd ich fehlen nicht: und werd

nach

nach diesem Leben in Himmel gehen ein. Du wirst dein Gnad mir geben, daß ich werd seelig seyn.

Nach diesem will ich trachten, mit Hertzen Sinn und Muth; diß will und soll ich achten, fürs allerhöchste Gut: daß ich dich lehrne kennen, und lieben in der Zeit, mich jetzt dein Kind kan nennen, und hoff die Seeligkeit.

Darumb, O lieber Vatter, verleyhe mir die Gnad; bewahre mich, O Vatter, daß mir der Feind nicht schad, Gib, daß ich auf der Erde, dir dien, und bleibe fromm, damit ich seelig werde, und in den Himmel komm.

Da werde ich recht sehen, was ich hab hier gehört; da werde ich verstehen, was mich der Glaub jetzt lehrt. Da wirst du mich belohnen, ja selber seyn mein Lohn; da werd ich ewig wohnen, O GOtt! bey deinem Thron.

Von denen Sünden der Engeln und Menschen.

Von dem Fall der Engeln.

XI. Im Thon: (O schwäre GOttes-Zand)

GOtt, erlaube mir! daß ich mein Gmüth zu dir, hoch in den Himmel schwinge: und was ich sih alldort, in jenem Gnaden-Orth, allda erzehl, und singe.

Ich sih ein Engel-Schaar, schön glantzend

tzend, hell, und klar, als wie die Stern, und Sonne, sie stehen all zu gleich, O GOtt! im Himelreich, bey deinem Gnaden-Throne.

Ich hör auch, daß, O GOTT! du ihnen ein Gebott, und ein Befelch gegeben, wie sie in allem Fall, sich sollen halten all, und wie sie sollen leben.

Ich höre auch zugleich, daß du das Himmelreich, denselben wilst versprechen, wann sie von Sünden frey, all werden bleiben treu, und dein Gebott nicht brechen.

Wann aber einer solt, und gantz vermessen wolt, sich ungehorsam stellen, O GOtt, dem sagst du klar: daß er darumb fürwahr, werd kommen in die Höllen.

Nun solls wohl möglich seyn, daß ein so grosse Peyn nicht jeden solt bewögen, daß er sich dem Gebott, das geben ist von GOtt, nicht setze sich entgegen?

Ach! ach! was höre ich! was hat erreignet sich! ach, was muß ich da sehen! daß etlich seyn so gar, auch auß der Engel Schaar, die ins Verderben gehen.

Ein Eugel wohl bekannt, der Lucifer genannt, der Erst sich widersetzet, und zu dem Sünden-Fall, auch andre Engel all, so viel er kunt, anhetzet.

Sein Boßheit, und sein List, das zu erbarmen ist, hat andre viel verblendet, daß siedurch seine Stimm, verführet, auch mit ihm, von GOtt sich abgewendet.

Doch andre bleiben treu, und stimmeten nicht bey, den so boßhafften Gsellen, sie wol-

ten sich vielmehr, zu GOttes Lob und Ehr, getreu und g'horsam stellen.

Auß dieser Frommen Stell, der Engel Michael, ist uns bekannt vor allen: wie auch der Gabriel, und Engel Raphael, die alle nicht seyn g'fallen.

Dahero ihnen GOtt, befahle, und gebott, daß sie sich sollen stellen, und sollen all zugleich, gschwind aus dem Himmelreich, vertreiben diese Gsellen.

Da gschahe gleich ein Streitt, indem auf einer Seit, St. Michael sich stellet: zu dem sich deren Gmein, die gut geblieben seyn, alsbald hat zugesellet.

Da auf der andren Seit, der Lucifer bereit, sich tapfer hat gewehret; sein Macht, die Engel-Schaar, die auch verführet war, verstärckt, und hat vermehret.

Was aber hilfft die Macht, die sich bemüht und tracht, GOtt selbst zuwider setzen? all Klugheit ist umbsunst: es hilfft kein Macht und Kunst, GOtt kan man nicht verletzen.

Darumb mit deiner Schaar, O Lucifer! gleich fahr, vom Himmel in die Höllen; dis tragst du jetzt darvon: diß hast für deinen Lohn, mit allen deinen Gsellen.

Dort wirst du ewig seyn: von jener Höllen-Peyn, wird niemand dich erlösen; dieweil du dem Gebott, das war gesetzt von GOtt, nicht ghorsam bist gewesen.

Ihr aber Engel all, die ihr in diesem Fall, kein Todt-Sünd habt begangen, werd in der

Him-

Himmelsfreud, in alle Ewigkeit, von GOtt den Lohn empfangen.

Buß-Gedancken aus dem Fall der Englen.

XII. Im vorigen Thon.

JEtzt wend ich mich zu dir, O GOtt! wie wird es mir so grossen Sünder gehen, wann du zum Gricht vor dich, wirst einmahl ruffen mich? wie werde ich bestehen?

Wann ich in grosser Zahl, nicht etwann nur einmahl, mich g'lassen in die Sünden? was sagst du, kan ich noch, von diesem schwären Joch, mein arme Seel entbinden?

Indem nach einer Sünd, die Engel so geschwind, vom Himmel ausgeschlossen, seynd in die Höllen-Peyn, wo's ewig werden seyn, verworffen, und verstossen?

Wann dein Gerechtigkeit, sie hat vermaledeyt, indeme sie begangen, nicht mehr als eine Sünd, und hat darauf geschwind, ihr Elend angefangen.

Wie werd dann ich bestehn? wie wird es mir ergehn? da so viel grosse Sünden, die ich bißher gethan, daß ichs kaum zehlen kan, sich in meim Gwissen finden?

Wann du dein G'rechtigkeit, wolst brauchen allezeit, so wär es ja geschehen: die Höll wär mir bereit, in alle Ewigkeit, daß ich darein müßt gehen.

Weil aber du noch mich, erhaltest, daß ich dich, da bitten kan auf Erden: so muß ich hoffen noch, daß ich vom Teuffels Joch, noch kan erledigt werden.

Denn

Dann dein Barmhertzigkeit, erstrecket sich so weit, daß ich kan sicher hoffen, daß deine Gnaden-Hand, und s'Himmlisch Vatterland, mir annoch stehe offen.

Doch also, daß ich muß, durch wahre Reu und Buß, von Hertzen mich bekehren: muß beichten meine Sünd, die ich im Gwissen find, und selbe nicht vermehren.

Wann ich diß alles thu, gibst du dein Gnäd darzu, daß ich noch auf der Erden, von diesem harten Band, und schwären Sünden-Stand, erledigt möge werden.

So sey dir Lob und Ehr, O grosser GOtt und HErr! daß du noch Zeit mir geben, daß ich allda noch kan, und will jetz fangen an, ein neu und frommes Leben.

Der Engel Fall und Peyn, soll mir zur Warnung seyn, daß ich kein Sünd begehe, und daß nach gschehner Sünd, ich eylends und geschwind, gleich wiederum aufstehe.

Da lerne ich darbey, wie schwär die Todtsünd sey, indem ohn allen Zweiffel, allein die Ursach war, die Todtsünd, daß so gar, die Engel wurden Teuffel.

Wann ich dann Engel-rein, und will kein Teuffel seyn, muß ich die Todsünd hassen: eh daß ich sie begeh, ich soll und will mich eh, ums Leben bringen lassen.

Daß ichs im Werck vollbring, wie ich da sag und sing, und alles diß wohl mercke, O GOtt! dein Gnaden-Hand mein Willen, mein Verstand, und alle Kräften stärcke.

Zu

Zu diesem Zihl und End, ich auch zu euch mich wend, die ihr getreu seyt blieben: ihr Engel, die ihr seyt, für alle Ewigkeit, ins Buch des Lebens gschrieben.

Weil GOtt euch uns zu Nutz, und hat zu unsrem Schutz, aus euch viel zugesellet, uns stehet bey im Streit, dieweil uns allezeit, der böse Feind nachstellet.

Helft uns, daß er nicht mehr durch seine falsche Lehr, uns führe in die Sünden, helft uns insonderheit, daß wir im lezten Streit, denselben überwinden.

Damit auch wir zugleich, alldort im Himmelreich, in Einigkeit beysammen, den Vatter, und den Sohn, wie auch die dritt Persohn, ein GOtt anbetten, Amen.

Lehr-Reim von Adam und Eva.

XIII. Melodey A.

ADams-Kinder, arme Sünder, von dem Adam hört ein Lehr. Unser Vatter last uns grüssen. Ist ihm leyd, daß wir jetzt büssen, was er Böses hat begangen: was er Ubels angefangen. Adams-Kinder, arme Sünder; mercket alle diese Lehr.

Evæ Kinder, arme Sünder, auch vernehmt der Evæ Lehr. Auch uns grüsset unser Mutter, ach ein Elend arme Mutter, die vielmehr uns hat verlohren, als sie uns zur Welt gebohren. Evæ Kinder, arme Sünder: mercket alle diese Lehr.

Adams-Kinder, arme Sünder: hört was Adam sagt noch mehr. Ach es reuet ihn von Hertzen: ist noch gleichsam voller Schmertzen, daß er uns auch jetzt noch schadet, und uns mit der Sünd beladet. Adams-Kinder, arme Sünder: seine Sünd bedaurt er sehr.

Evæ-Kinder, arme Sünder: höret auch derselben Sinn. Eva auch ihr Sünd bekennet, sich ein arme Mutter nennet, die gemacht, daß ihre Kinder, all seynd erbgebohrne Sünder. Evæ-Kinder, arme Sünder, diß ist jetzt der Mutter Sinn.

Adams-Kinder, arme Sünder, doch erfreuen beede sich, daß ein neuer Adam kommen, welcher hat hinweg genommen, was der alte hat verderbet, und was wir von ihm ererbet: Evæ-Kinder, arme Sünder, beed darob erfreuen sich.

Adams-Kinder, arme Sünder, dieses auch erfreuet sie, daß uns GOtt hat angenommen, und zur Tauf uns lassen kommen, von der Erb-Sünd uns geheilet, seine Gnaden mitgetheilet. Evæ-Kinder, arme Sünder: dieses auch erfreuet sie.

Adams-Kinder, arme Sünder: dis demnach ist ihre Lehr. Daß nachdem wir Gnad gefunden, von der Erb-Sünd seynd entbunden, alles Böß von Hertzen hassen, nur uns in kein Tod-Sünd lassen. Evæ-Kinder, arme Sünder: merckt, und haltet diese Lehr.

Adams-Kinder, arme Sünder, last uns

dann

dann GOtt sagen Danck, daß er uns nicht lassen sterben, und in Adams-Sünd verderben: uns zur Tauf hat lassen kommen, und zu Gnaden angenommen. Evæ-Kinder, arme Sünder: dis ist GOttes Gab und Gschanck.

Adams-Kinder, arme Sünder, last uns dan nach seiner Lehr, bständig alle Sünden fliehen, und aufs äusserst uns bemühen, daß wir GOtt des HErren Willen, allezeit getreu erfüllen. Evæ-Kinder, arme Sünder, alles GOtt zu grössrer Ehr.

Adams-Kinder, arme Sünder: Wann wir aber gfallen seyn, weil uns GOtt noch lasset leben, und noch Zeit zur Buß hat geben, wollen wir mit Adam büssen, wie er auch hat büssen müssen. Evæ-Kinder, arme Sünder: auch wir wollen Büsser seyn.

Adams-Kinder, arme Sünder, von demalten Adam euch, zu dem neuen Adam kehret: JEsum an dem Creutz verehret: auch die neue Eva ehret, die den alten Nahm verkehret. Evæ-Kinder, arme Sünder: stäts bey diesen haltet euch.

O mein JEsu, liebster JEsu, neuer Adam richte ein, was der alte hat verderbet, und was wir von ihm geerbet: auch dein Hülf uns laß erfahren, neue Eva, die wir waren Evæ-Kinder, arme Sünder, laß uns deine Kinder seyn.

Klag-Lied wegen der grossen Zahl der Sünden.

XIV. Melodey E.

DAß GOtt erbarm, O Christen all! wo werden wir hinkommen, wann auf der Erd der Bösen Zahl, ist grösser, als der Frommen? Man singt, man sagt, man predigt viel, doch hat das Böß kein Maß und Zihl. Es geht, wies geht auf Erden: Es will nicht besser werden.

Man schreyt, man schreibt, man widerlegt die falsche Glaubens-Lehren. Das Gift doch in dem Hertz noch steckt, man will sich nicht bekehren. Der Wahrheit gibt man kein Gehör: vielmehr der falschen Glaubens-Lehr, viel fallen bey auf Erden: Es will nicht besser werden.

Ja viel auch deren, welche sich zur wahren Lehr bekennen, und ohne Scheu sich offentlich Catholisch-Römisch nennen, nicht also leben, wies gehört, und wies der wahre Glauben lehrt. So gehts jetzt auf der Erden. Es will nicht besser werden.

Es leben manche dergestalt, daß sie auf GOtt nie dencken. Ist in dem Hertzen alles kalt, sie thun sich gantz versencken, ins zeitlich Leben, Geld, und Gut, und was die Welt sonst lieben thut, wanns nur gut geht auf Erden. Es will nicht besser werden.

Die Hoffart, und der Kleyder-Pracht, das köstliche Stoltziren, das Spihlen, Tantzen

Tag

Tag und Nacht, das ewig Panquetiren, das Trachten nach viel Gut und Geld, dis siht und hört man in der Welt, dis sucht man jetzt auf Erden: Es will nicht besser werden.

Die Lieb des Nächsten ist halb todt: Man unterdruckt den Armen, man last ihn stecken in der Noth, man will sich nicht erbarmen. Er hoffte zwar, und tröste sich; doch endlich sagt er jämmerlich: Es ist verhaußt auf Erden: Es wird nicht besser werden.

Jetzt mit der Zucht und Ehrbarkeit, wie steht es dieser Zeiten? halt man die Keusch- und Reinigkeit, wie zusteht Christen-Leuten? Es solt wohl seyn, doch aber ist, so starck des Fleisch- und Teuffels-List, das sehr noch stinckt auf Erden: Es will nicht besser werden.

Die gottlos Zung komt auch darzu: sie lasset sich nicht binden, sie sticht, sie haut, sie gibt kein Ruh: wies manche wohl empfinden: den Himmel selbst verschont sie nicht, da sie auch wider GOtt ausbricht. O GOtt! wie gehts auf Erden? wirds dann nicht besser werden?

Was Wunder ists dann, wann auch GOtt, sein Seegen uns entziehet, und wann wir stecken in der Noth, er gleichsam von uns fliehet? Was Wunder, wann er schlagt darein, wann wir so böse Kinder seyn, wanns also geht auf Erden, und will nicht besser werden.

Wir bitten, daß GOtt geb das Brod, und wolle uns bewahren, vor Krieg, vor Pest, vor Hungers-Noth, vor Feur, und Wassers-

Gfahren; Darneben seynd wir also schlimm, daß er aus grechtem Zorn, und Grimm, uns billich straft auf Erden, wanns nicht will besser werden.

Ja wann dis gschicht, ists nicht ein Schad, daß er allda uns straffet: Es ist vielmehr ein sondre Gnad, daß er in d'Höll nicht schaffet, all, die so böß und gottlos seyn, daß sie verdient die ewig Peyn, und straft sie nur auf Erden, damit sie besser werden.

So wollen wir dann durch die Buß, bekehren uns auf Erden, die jeder Sünder würcken muß, wann er will seelig werden: jetzt gibt GOtt Gnad, jetzt ist noch Zeit, dort in der langen Ewigkeit, wanns jezt nicht gschicht auf Erden, wirds nimmer besser werden.

Von der Schwere der Tod-Sünd.

XV. Melodey A.

MEnschen-Kinder, arme Sünder, höret, was ich euch verkünd: Hütet euch vor allen Sünden; dann nichts üblers kan man finden: sonders aber seyt geflissen, daß kein Todt-Sünd sey im Gwissen. Nur kein Todt-Sünd, nur kein Todt-Sünd, ja auch nicht ein kleine Sünd.

Nur kein Todt-Sünd :,: dann nichts üblers ist auf Erd. Wer sich in ein Todt-Sünd lasset, machet sich bey GOtt verhasset: thut denselben höchst betrüben, den er solt vor allen lieben.

ben. Nur kein Todt-Sünd :,: weilen GOtt höchst liebens werth.

Nur kein Todt-Sünd :,: lasse in dein Gwissen ein. Dann sie nimt dir GOttes Gnaden, bringet dich in solchen Schaden, daß desgleicken nichts auf Erden, kan und mag gefunden werden. Nur kein Tod-Sünd :,: laß darum ins Gwissen ein.

Nur kein Todt-Sünd :,: dann sie bringt in d' Höllen-Peyn. Oft an diese Peyn gedencke: jetzt darein dich gantz versencke. Denck, wie man aldort wird müssen, wegen jeder Todt-Sünd büssen. Nur kein Tod-Sünd :,: dann sie führt in d' Höll hinein.

Nur kein Tod-Sünd :,: dann sie tödtet Seel und Leib. Jetzt zwar nur die Seelen leyden, die die Sünd nicht wolten meyden: doch der Leib wird auch erstehen, mit der Seel in d' Höllen gehen. Nur kein Todt-Sünd :,: dann sie tödtet Seel und Leib.

Nur kein Todt-Sünd :,: dann bedenck und wohl betracht, daß nicht nur zu diesen Flammen, GOtt die Heyden werd verdammen; auch die Christen all verderben, die in einer Todt-Sünd sterben. Nur kein Todt-Sünd :,: Mercks, und hab dich wohl in acht.

Nur kein Todt-Sünd, nur kein Tod-Sünd, dann darneben wohl betracht, ob nicht in der Höllen unten, viel Verdammte werden gfunden, die nicht haben so viel Sünden, als sich in deim Gwissen finden. Nur kein Todt-Sünd, nur kein Todt-Sünd, GOttes Gütte nicht veracht.

Nur kein Todt-Sünd :,: wann es aber gschehen ist, keinen Tag und Stund verweile, gschwind zur Buß und Beichten eile; dann all Augenblick kanst sterben, und in Ewigkeit verderben. Nur kein Todt-Sünd :,: dann du niemahl sicher bist.

Nur kein Todt-Sünd :,: dann du allzeit stehst in Gfahr; daß nicht nach der nächsten Sünde, gleich der Todt dich überwinde. Ach! wie wurd es dir ergehen. Ach! wie übel wurdest bstehen. Nur kein Todt-Sünd :,: daß dir diß nicht wiederfahr.

Nur kein Todsünd :,: wann auch alles diß nicht wär. Dann wir solten GOtt doch lieben, ihn mit keiner Sünd betrüben, wann er uns zur Höllen-Flammen, auch nicht wolt, noch kunt verdammen. Nur kein Todtsünd :,: wann auch nichts zu förchten wär.

Nur kein Todsünd :,: ja auch nicht ein kleine Sünd; dann weil GOtt als unser Alles, liebens werth ist über alles, sollen wir eh lassen s'Leben, als zur Sünd den Willen geben: sollen dann nicht nur kein Todsünd, auch nicht thun ein kleine Sünd.

Ey so soll nicht nur kein Todsünd, ja auch nicht ein kleine Sünd, heut von mir begangen werden: Ja so lang ich leb auf Erden, will ich fromm und Christlich leben; GOtt darzu seyn Gnad woll geben, daß ich thu nicht nur kein Todsünd, sondern auch kein kleine Sünd.

Ein

Ein anderes.

XVI. Melodey. H.

NUr kein Tod-Sünd thu begehen: ja auch nicht ein kleine Sünd. Dann wie übel wurd es stehen, weilen du bist GOttes-Kind? eh' das Leben soltest lassen, als den liebsten Vatter hassen, als der höchsten Liebens werth. Nur kein Todsünd, nur kein Todsünd, dann nichts üblers ist auf Erd.

Wilst erkennen, was für Schaden, deiner Seel, zu förchten ist, wann du ausser GOttes Gnaden, und in einer Todsünd bist: nur die Höllen-Peyn bedencke, und darein dich gantz versencke. Wilst, daß du nicht kommst darein: nur kein Todsünd :,: sonsten kommst in d' Höllen-Peyn.

Sih, wie dort gepeinigt werden, alle, die verdammet seyn. Wahrlich, auf der gantzen Erden, findet man kein gleiche Peyn, wie dort ewig leyden müssen, die erst dort die Sünden büssen. Wilst nicht auch auß ihnen seyn: nur kein Todsünd :,: sonst kommst auch in diese Peyn.

Jetzt, zwar nur die Seelen werden, peinigt in der Höllen-Plag: doch der Leib wird von der Erden, auch erweckt am Jüngsten Tag. Dort wird er auch ewig sitzen, mit der Seel zugleich auch schwitzen. Hör dann, was ich sing und sag: nur kein Todtsünd :,: sonst komst auch in diese Plag.

Dencke, daß in diesen Flammen nicht nur

Ungetauffte seyn: GOtt thut auch sehr viel verdammen, auß der taufften Christen-Gmein. Auch von Christen all verderben, welche in der Todtsünd sterben. Wilst nicht unter ihnen seyn: nur kein Todtsünd :,: sonst gehst auch d'Höllen Peyn.

Weiter denck, ob nicht dort unten, wie mans leicht erachten kan, viel Verdammte werden gfunden, die nicht so viel Böß gethan, als viel groß- und schwäre Sünden, sich in deinem Gwissen finden. Bist du schuldig, thu hinfür, nur kein Todtsünd :,: sonst erschröcklich förchte dir.

Dann wie's diesen ist geschehen, weil sie gwichen seyn von GOtt, also wirds auch dir ergehen, wann d'nicht haltest seyn Gebott; wie es ihnen ist ergangen, so wirst auch dein Lohn empfangen. Daß dir diß nicht widerfahr, nur kein Todtsünd :,: sonsten stehst in gröster Gfahr.

Ja wann GOtt thät offenbahren, daß er dich woll ohne Schad, vor dem gehen Tod bewahren, und dir geben seine Gnad, daß du dich von allen Sünden, kuntest vor dem Tod entbinden: sagte ich doch wie vorher: nur kein Todtsünd :,: wann auch nichts zu förchten wär.

Dann, wann auch der Höllen-Flammen ewig würden ausgelöscht: wann dich GOtt nicht kunt Verdammen: Doch, weil er der Allerbest: weilen er dein GOtt, und Alles, ihn zu lieben über alles, thu, so lang du lebst auf

Erd

Erd, nur kein Todtsünd :,: daß er nicht bendigt werd.

Weil dem also, will ich meyden alle, auch die kleine Sünd: Was GOtt schickt, das will ich leyden; will GOtt lieben, als seyn Kind. Lassen will ich eh das Leben, als in eine Sünd mich geben. GOtt geb mir die Gnad darzu, damit ich nicht nur kein Todsünd, sonder auch kein kleine thu.

Noch ein anderes von der Todt-Sünd.

XVII. Melodey. I.

NUr kein Todt-Sünd thu begehen, wann du wilst bey GOtt bestehen; ja thu auch kein kleine Sünd, weilen du bist GOttes-Kind.

Nur kein Todt-Sünd thu begehen; dann wie übel wurd es stehen, wann du als ein GOttes Kind, soltest thun ein schwäre Sünd!

Wer sich in ein Todt-Sünd lasset, GOtt den Allerhöchsten hasset: wie kan der dañ seyn sein Kind, der sich mit der Sünd verbindt?

Ja GOtt selbst ein solchen hasset, der sich in ein Todt-Sünd lasset: halt ihn nicht mehr für sein Freund, sondern für sein ärgsten Feind.

Laßt uns in die Hölle gehen, lasset uns da hören, sehen, aus was Ursach, die da seyn, kommen seyn in solche Peyn.

Wer hat sie dahin verstossen? wer hat solchen Zorn ausgossen, daß er diese arme Leut, hat verdammt in Ewigkeit?

Wer hat dann das Urtheil gsprochen? wer

zukomm dein Reich. Soll dis aber mir zukommen, muß ich leben mit den Frommen: muß den Höllen-Weeg verlassen, bleiben auf der Himmels-Strassen. Nur kein Todt-Sünd :,: daß ich nicht von Himmel weich.

Laßt uns betten: Vatter unser: HErr dein Will gescheh auf Erd, wies im Himmel pflegt zu gehen; da wird man kein Todtsünd sehen: muß darum die Todt-Sünd meyden, weil du kanst nichts minders leyden. Nur kein Todt-Sünd :,: daß dein Will vollzogen werd.

Laßt uns betten: Vatter unser, gib uns unser tägliches Brod. GOtt der Seel, daß sie soll leben, für das Brod die Gnad hat geben. Wer dis Brod nicht will verliehren, muß ein grechtes Leben führen. Nur kein Tod-Sünd :,: Dann sie bringt der Seel den Tod.

Laßt uns betten: Vatter unser, HErr vergib uns unser Schuld. Will ich dis, muß ich darneben, auch den Schuldigern vergeben, muß mich in kein Sünd mehr lassen, mich und meine Sünden hassen. Nur kein Todt-Sünd :,: daß ich bleib in deiner Huld.

Laßt uns betten: Vatter unser, in Versuchung führ uns nicht. Wann wir dis von Hertzen bitten, weilen wir seyn in der Mitten um und um mit Feind umgeben, müssen wir behutsam leben: Nur kein Todt-Sünd :,: Dann GOtt alles hört und sicht.

Laßt uns betten: Vatter unser, von dem Ubel uns erlöß. Weil nichts üblers auf der Erden, als die Sünd kan gfunden werden, dis

sey

sey unser Sorg vor allen, daß wir in die Sünd nicht fallen. Nur kein Todt-Sünd :,: Weil auf Erd nichts ist so böß.

Sey es dann O Vatter unser, der du in den Himmeln bist. Weilen du mein GOtt und alles, liebe ich dich über alles: Dich zu lieben ich begehre, wann noch Höll noch Himmel wäre. Nur kein Todt-Sünd, ja gar kein Sünd, weilen GOtt mein Vatter ist.

Ermahnung zur Buß.

XIX. Melodey I.

Sünder, Sünder dich bekehre, nicht den böfen Feind anhöre, förchte dich du böser Knecht: GOttes Urtheil seynd gerecht.

Schröcklich er dieselbe straffet, die nicht halten, was er schaffet. Halt dann treulich, was er schafft, sonst wirst werden scharf gestraft.

Lucifer Bericht kan geben, der verluhr das ewig Leben: Dann er kaum die Sünd gethan, fieng das ewig Ubel an.

Adam auch als er vermessen, die verbottne Frucht geessen, gleich verjagt von Paradeyß, suchen müst mit Sorg sein Speiß.

Wie es diesen ist geschehen, also wird es dir auch gehen: Wirst erfahren auch gar bald, deß erzürnten GOttes Gwalt.

Hast nicht gleich in jungen Jahren, da du warst in Sünden gfahren, schwer gesündigt da und dort? Jetzt nicht minder fahrest fort.

Durch die Sünd dein Seel verkauffest, zu der

der Höllen eylends lauffest. Mensch, was bildest du dir ein? Wilst mit Gwalt verlohren seyn?

Weil viel Sünden hast begangen? Blibst ins Satans Fall-Strick hangen, da du doch erfahren hast, wie so schwär der Sünden-Last.

Weil der Böß dich hat verblendet, hat sich GOtt von dir gewendet; hast die Göttlich Gnad verschertzt, und diß dannoch dich nicht schmertzt.

GOtt der Heilig Geist dich fliehet, sein Gemeinschaft dir entziehet: Alle deine Hertzens-Freud, wird verkehrt in Traurigkeit.

Der du Freund der Engel warest, jetzt mit grösten Schad erfahrest, daß du ausgeschlossen bist, und dein Freund der Satan ist.

Warst zum Himmel auserkohren, jetzund ist das Pfand verlohren: Auch ist hin deß Gwissens-Ruh, ja der Himmel gar ist zu.

Sihe, und aus diesen schliesse, wie die Sünd so schwär seyn müsse, vor deß HErren Angesicht. Die Verdamte um Bericht.

Wann du mit den Tod wirst ringen, was wird diß für Weh dir bringen? Wie wirst bstehen vor Gericht, und vor GOttes Angesicht?

Schaue in die Höll hinunter: Wann du fortfahrst dich nicht wunder, daß schon sey für dich alldort, zubereit ein gwisses Ort.

Wann der Leib ligt auf dem Schragen, wird die Seel mit sich nichts tragen, als der

schwä-

schwären Sünden Last, welche du begangen hast.

Sih, und faß auch wohl zu Hertzen, JEsu Christi Peyn und Schmertzen, die er auf der Schedel-Stadt, an den Creutz gelitten hat.

Wann du aber soltest fragen, wer ihn an das Creutz geschlagen: Du dich selber klage an; dann du selber hasts gethan.

Du, du elend armer Sünder, schuldig bist gewiß nicht minder, an des HErren JEsu Tod, als gewest der Juden Rott.

Diß wird dir zu Hertzen gehen, wann du einmal dort wirst stehen, vor desselben Angesicht, den du also zugericht.

Ach wie wirst du leiden müssen, daß du gleichsam mit den Füssen, hast getretten Christi Blut. Der doch ist das höchste Gut!

Schau in d'Höll, wie viel wirst finden, die nicht haben so viel Sünden, als bishero du gethan: Und doch kehrst dich nicht daran.

Wann du also fort wirst fahren, vor der Sünd dich nicht bewahren, bild dir nichts vom Himmel ein; wirst gewiß darinn nicht seyn.

Außgelöscht hast selbst dein Nahmen aus dem Buch, in dem beysammen, alle seyn geschrieben ein, die im Himmel werden seyn.

Wirst diß Leben weiter treiben, gwiß die Straf wird nicht ausbleiben. Kan anfangen auch noch heut, biß in alle Ewigkeit.

Tür-

Türcken, Heyden, allzusammen, einmal werden dich verdammen, daß du, ob du schon ein Christ, doch so schlimm gewesen bist.

Spöttlich hast dein Seel beflecket, gleichsam mit dem Koth bedecket, welche doch ist mehrer werth, als all Reichthum auf der Erd.

Weil du dich in d'Sünd gestecket, hast du GOttes Zorn erwecket, der all Stund doch von der Stell, dich kan schicken in die Höll.

Dieses alles wohl erwege, und bey dir gut überlege. Lebst zwar annoch: aber wie? wirst dann ewig bleiben hie?

Wirst nicht einmahl s' Leben lassen? Müssen gehn die gmeine Strassen? Wirst nicht einmal müssen fort? Aber sag, an welches Ort?

Faß diß alles wohl zu Hertzen, GOtt mit sich nicht lasset schertzen, brauch so lang du hast die Zeit: Wart nicht auf die Ewigkeit.

Mach die Augen auf, du Blinder: Dich bekehr zu GOtt, O Sünder. Wahre Buß von Hertzen thu. GOtt geb dir sein Gnad darzu.

Würckung der Sünd.

XX. Melodey B.

VOr allen Dingen sündig' nicht; dann Gott sehr scharf die Sünder richt. Das Göttlich Aug durchdringt das Hertz, darum, O Mensch! mit GOtt nicht schertz. (*So hüte dich vor schwärer Sünd: hast gsündigt, eyl zur Buß geschwind: hab Reu und Vorsatz, beicht die

Sünd

Sünd, daß dich der Tod ohne Todtsünd find.)

Der Engel, der dich schützen soll, wird sehr betrübt, und Traurens voll, daß all seyn Rath kein Zugang find, dich abzuhalten von der Sünd.*

Der Teuffel springt vor Freuden auf: Mit ihm frolockt der höllisch Hauf, daß du ihm hast gefolgt so g'schwind, da er dich hat gereitzt zur Sünd. *

All Augenblick der grimmig Tod, das Leben dir zu nehmen troh't: wann du alsdann in Sünden bist, die Seeligkeit verlohren ist. *

Der Will, der vor viel Guts vermöcht, wird durch die Todt-Sünd sehr geschwächt: Und haltet das für recht und gut, was doch der Seel sehr schaden thut. *

Nicht minder der Verstand verblendt, sich von der klaren Wahrheit wendt: das Liecht, das GOtt hat angezündt; wird ausgelöschet durch die Sünd. *

Auf solche Weiß der Mensch wird blind, und sicht nicht mehr, wie schwär die Sünd, darum er sündigt ohne Scheu, und lebt in Sünden ohne Reu. *

Die Leibs- und Seelen-Kräfften all, geschwächet durch den Sünden-Fall, der Seelen machen angst und bang, und bringen sie zum Untergang.

Die Sünd nimbt hin die Göttlich Gnad', und bringet dir viel grössern Schad, als wann d' verlohren Gut und Geld, ja alle Schätz der gantzen Welt. *

Dein

Dein Nahm wird ausgelöschet gar, der in dem Himmel geschrieben war: Verlohren ist die Himmels-Cron, die Höll, die ist des Sünders Lohn.

Die Höll sperrt schon den Rachen auf, und mit Verlangen wart darauf, daß, wann du stirbst, den Augenblick, sie deine arme Seel verschlick. *

Deß HErren JEsu theures Blut, das alle Büsser trösten thut, denselben ist zu grössrer Peyn, die würcklich in der Todt-Sünd seyn. *

Dann wer ein Sünd begehen thut, verunehrt JEsu Christi Blut, und peinigt gleichsam Ihn aufs neu, bis er erwecket wieder Reu. *

Darum so lang es dich nicht reut, das heilig Blut in Himmel schreyt: das Gwissen selbst hilft auch darzu, es nagt, es beisst, und gibt kein Ruh. *

Vor allem aber wohl betracht, daß durch die Sünd GOtt werd veracht, und daß sein liebes Hertz betrübt, das uns doch hat so sehr geliebt. *

* Die 4. Vers. So hütte ꝛc. können nach jedem Gesätzlein widerhollet werden.

Die Sünd ist das gröste Ubel.

XXI. Melodey B.

WAnn du, O Mensch! wilst seelig seyn, und sicher vor der Höllen-Peyn, vor allem

allem meyd die schwäre Sünd, und nach dem Fall bekehr dich g'schwind.

Nichts üblers man auf Erden findt, als ist ein groß-und schwäre Sünd, all's Ubel diesem Ubel weicht: kein Ubel sich mit dem vergleicht.

Man halts für übel auf der Welt, wann einer kommt um Guth und Geld. Der Sünder kommt um GOttes Gnad: Diß ist ja weit ein gröss'rer Schad.

Dann alle Schätz der gantzen Welt, mit allem Reichthum, Guth und Geld, seynd gegen GOttes Gnad nicht werth, daß mans aufhebe von der Erd.

Für übel haltet man die Pest, dieweil sie gibt dem Leib den Rest: Die Sünden-Pest die Seel durchtringt, und sie ums zewig Leben bringt.

Für übel haltet man das Feur, durch das verbrinnt Hauß, Hof, und Scheur, doch haltet mans noch für ein Gnad, wann nur der Leib bleibt ohne Schad.

Wann aber auch der Leib versehrt, ja wurde gar vom Feur verzehrt, das Unglück zwar noch grösser wär, doch wär auch dieses nicht so schwär:

Als wann der Mensch mit schwärer Sünd, sein Gwissen angezündet findt. Diß ist ein Feur, das ewig brinnt, und mit dem Leib die Seel anzündt.

Doch hat der Sünder noch die Gnad, daß er ergäntze diesen Schad, wann er von seinem Lebens-End, durch wahre Buß zu GOtt sich wendt.

Merck

Merck aber wohl zwey Ding darbey: daß erst, daß es nicht stehe frey, bey Leben seyn, so lang man will, GOtt setzt dem Leben Maaß und Zihl.

All Augenblick kan GOttes Hand, auflösen dir deß Lebens Band; wann du alsdann in Sünden bist, dein Seelen Heyl verlohren ist.

Darum, wann du in Sünden bist, versprich dir nicht ein lange Frist: Geschwind thu Buß, und nicht verweil, ohn Anstand zu dem Beicht-Stuhl eyl.

Das ander ist, daß man die Buß, nicht obenhin verrichten muß; es muß von Hertzen gehn die Reu, ein steiffer Fürsatz seyn darbey.

Es klopffen etlich zwar aufs Hertz, doch manchesmal ist mehr ein Schertz, als ein vollkommne wahre Reu, dieweil kein Vorsatz ist darbey.

Damit dein Buß dann gültig sey, hab steiffen Vorsatz, wahre Reu: Beicht alles redlich und geschwind: Hinfür dich hüte vor der Sünd.

Wann diß geschehen, hof, daß GOtt, dir helffen werde aus der Noth: Und daß du werdest ohne Sünd, jetzt wieder seyn ein Gnaden-Kind.

Der Sünder ist ein Blinder.

XXII. Melodey. B.

EIn blinder Mann ein armer Mann, ein

Bet-

Bettler, und kein gantzer Mann; doch weilen ers nicht ändern kan, ligt endlich nicht so viel daran.

Indem sowohl ein blinder Mann, den Weeg in Himmel finden kan, und seelig werden, als wann er, mit gutem Gsicht versehen wär.

Ich aber weiß ein andern Mann, den ich viel ärmer nennen kan, dieweil er zwar wohl sehen mag, siht aber nichts am hellen Tag.

Ein solcher Mann ist jener Christ, der mit der Sünd behaftet ist; dann jeder, der begeht ein Sünd, der wird aus freyem Willen blind.

Ein Sünder ist ein blinder Mann, ein Mann, der ihm selbst belffen kan, dann daß er ist ein blinder Mann, das hat er ihme selbst gethan.

Es ist zwar auch deß Teufels-List, daß er in d'Grub gefallen ist; doch ist er selbst auch schuldig dran, weil er das Aug nicht aufgethan.

Hät er die grosse Gfahr betracht, des Teuffels Stimm und List veracht, so wär er ledig, und gesund, kein Mensch zur Sünd ihn zwingen kunt.

Hätt er, wie s' glaubt ein jeder Christ, gedacht, daß GOtt zugegen ist, wurd er gewiß so tief hinein, in Sünden-Stand nicht kommen seyn.

Dieweil er aber ware blind, darum begien-

gienge er die Sünd, darum mann ihne nennen kan, viel ärmer, als ein blinden Mann.

Dieweil er blind aus Boßheit ist, als welcher selber wohl gewüst, daß, welcher wird zur Sünd verführt, durch sie der Seelen Aug verliehrt.

Ja er verliehrt nicht s' Aug allein, die gantze Seel auch büßt er ein. Die Sünd versperrt die Himmels-Freud, und nimmt der Seel die Seeligkeit.

So folgt ja, daß ein solcher Mensch, jetzt nicht mehr ist ein gantzer Mensch, dieweil die Seel verlohren ist, ohn die der Mensch ein Mensch nicht ist.

Doch, obschon groß des Sünders Schad, hat er doch oft von GOtt die Gnad, wann er die Mittel wendet an, daß er gesehend werden kan.

Darum, O du verführter Christ! der du ein blinder Sünder bist, gleich wie du bist ein armer Mann, so seye auch ein Bettelmann.

Ein solcher, wie derjenig war, der, als er hat gehört die Schaar, die mit dem HErren JEsu gieng, zu schreyen alsobald anfing.

O Davids Sohn erbarme dich: O JEsu komm, und heyle mich: Mein Aug durch deine Hand einricht, und gib mir wieder mein Gesicht.

Zu diesem Bettler g'selle dich: Und mit demselben also sprich: O Davids Sohn erbarme dich: Von meiner Blindheit heyle mich.

HErr gib mir wieder diesen Sinn, obwo-

len

len ich nicht würdig bin, weil ich mich selber blind gemacht, und selber um das Gsicht gebracht.

Dieweil du aber gütig bist, und dein Erbarmnuß grösser ist, als die von mir begangne Sünd, O JEsu! mir das Liecht anzünd.

Damit ich wieder sehen mög, und kommen auf den Himmels-Weeg, von dem ich durch die Sünd verblendt, mich boßhaft habe abgewendt.

Es ist mir leyd, daß durch die Sünd, ich selbst gemacht, daß ich bin blind. Du aber HErr sprich nur ein Wort, so geht alsbald die Blindheit fort.

O JEsu! O du Davids Sohn! auch, wie dem David, mir verschon: erhöre sein und meine Stimm, dann ich auch ruf zu GOtt mit ihm.

Erbarm dich mein, O HErr und GOtt! daß ich gebrochen dein Gebott; von Hertzen ich die Sünd bereu: mir gnädig und barmhertzig sey.

GOtt laßt mit sich nicht schertzen.

XXIII. Melodey E.

AUf, auf, O Sünder wache auf! bereu die Sünd mit Schmertzen: Von Sünden-Beth steh einmahl auf, GOtt laßt mit sich nicht schertzen. Mercks wohl, ich sag dirs noch einmahl, ich sag dirs noch und noch einmahl: GOtt laßt mit sich nicht schertzen, diß fasse wohl zu Hertzen.

Du sagt mir aber, bhüt mich GOtt, ich

will mit ihm nicht schertzen, ich weiß ja wohl das groß Gebott: Lieb GOtt aus gantzem Hertzen: wie solt ich dann so boßhaft seyn, in solche Sünd mich lassen ein, daß ich mit GOtt solt schertzen, den ich doch lieb von Hertzen.

Du weißt zwar wohl das groß Gebott, daß du aus gantzem Hertzen, aus gantzem Gmüth sollst lieben GOtt, und sollst mit ihm nicht schertzen: Bekennest auch, und sagst darbey, daß diß dein Will und Meynung sey, zu lieben GOtt von Hertzen, mit ihme nicht zu schertzen:

Was nutzet aber dieses Wort, wanns nicht recht geht von Hertzen: wanns Widerspiel gschicht da und dort? ist das mit GOtt nicht schertzen? Der Mund sagt ja, das Werck sagt nein, was ist und kan diß anderst seyn, als anderst seyn im Hertzen, und gleichsam wollen schertzen?

Dein Stimm ist zwar ein Jacobs-Stim̃, wann aber ich mich wende, und deine Werck in Obacht nimm, des Esau seynd die Hände. Den blinden Isaac durch ein Fund, man zwar gar leicht betriegen kunt: GOtt aber siht in d' Hertzen, da laßt es sich nicht schertzen.

Ist das nicht schertzen, wann du mir, als woltest mirs verehren, zu essen etwas legest für: und wann ichs wolt verzehren: und meynte, daß ichs habe schon, nimmsts wieder z'ruck, und laufst darvon, geht solches Gschanck von Hertzen? was ist dann diß, als schertzen?

Ist

Ist das nicht schertzen, wann du dich mein Knecht und Diener nennest: wann du betheurest, daß du mich, für dein Patron erkennest; und unterdessen gsellest dich, zu denen die verfolgen mich; ist diß nicht gleichsam schertzen? wie solt mich diß nicht schmertzen?

Wann du mir sagest öftermahl, ich liebe dich von Hertzen, und wiederholest hundert mahl, thust doch, was mich kan schmertzen, indem du treibst ohn Unterlaß, was ich verdamm, verfluch und haß, was ist dann diß als schertzen? und solt mich diß nicht schmertzen?

Jetzt denck, ob du nicht gleiches thust, wann d' dich nicht wilst bekehren: wann d' bleibest in dem Sünden-Wust, wilst von der Buß nichts hören, die Sünden issest wie das Brod, bis über d' Ohren steckst im Koht, ohn Reu und ohne Schmertzen, ist das mit GOtt nicht schertzen?

Du sagst: ich ghör dem HErren zu: ich will mich ihm gantz schencken. In ihn, als in mein Freud und Ruh, will ich mich gantz versencken. Ich hof auf seine Gütigkeit, ihn will ich lieben allezeit, ich förcht ihn auch von Hertzen, er laßt mit sich nicht schertzen:

Und unterdessen GOttes-Feind, die in die Höll gehören, seynd deine best und liebste Freund, mit diesen thust verzehren, was du zu GOttes Lob und Danck, ihm hast verehrt als ein Geschanck. Was ist dann diß als schertzen? solt dieses GOtt nicht schmertzen?

Wie sagest, daß du liebest GOtt, und förchtest ihn von Hertzen, wann du ihm thust zu Leyd und Spott, was ihn aufs höchst thut schmertzen? So oft dich reitzt das Fleisch zur Sünd, bist allzeit willig und geschwind, stimmst ein mit gantzem Hertzen; ist das mit GOtt nicht schertzen?

Wart aber, wart, es wird die Zeit, die gwiß nicht wird ausbleiben; ja ist vielleicht gar nicht mehr weit, dirs Schertzen schon vertreiben. Wann du von diesem Sünden-Wust, in deme du jetzt stecken thust, dich nicht bekehrst von Hertzen, und hörst nicht auf zu schertzen.

Wanns schon nicht gschicht, so lang du bist, im Leben da auf Erden; wirds doch so gwiß, als etwas ist, aldorten Ernst recht werden. O Mensch dich öfter also stell, als ob du sehest in die Höll: gedenck in jenen Schmertzen, obs einen lust zu schertzen.

Darum zu schertzen jetzt aufhör, weil du noch lebst auf Erden; von Sünden dich mit Ernst bekehr, fang an recht fromm zu werden. Hinfür das sündhaft Leben laß, was GOtt zu wider, meid, und haß, sey ernsthaft, und ohn Schertzen, lieb GOtt von gantzem Hertzen.

Daß diß gescheh, HEr JESU Christ, mach, daß wir arme Sünder, bekehren uns, wies billich ist, und werden fromme Kinder; damit uns kein Versuchung schad, wir bitten dich, dein Lieb und Gnad, durch deine Peyn und Schmertzen, gieß ein in unsre Hertzen.

Die

Die Sünd ist ein Feuer.

XXIV. Melodey B.

AUf, auf, O Sünder! lauf geschwind: lauf lauf geschwind, es brinnt, es brinnt. Es brinnt, es brint dein eignes Hauß: lauf, lauf geschwind, und lösche auß.

Ja, was noch mehr, dein Seel selbst brinnt: so lauf, und sie erret geschwind. Das Feur, das in der Seelen brinnt, du selbst in dir hast angezündt.

Die Todsünd ist das Feur, das brinnt: weh! wann der Tod darinn dich findt! dann den er in der Todt-Sündt findt, der kommt dahin, wo's ewig brinnt.

Die Todsünd bringt in d'Höllen-Peyn: und solt es auch nur eine seyn. Vielmehr die Höll zu förchten hast, wann d'hast ein grossen Sünden-Last.

Vielleicht hast mehr und grössre Sünd, als viel die man alldorten findt. Auch du wärst längst in selber Peyn: doch wolt dir GOtt noch gnädig seyn.

Doch was bißher nicht gschehen ist, all Augenblick zu förchten ist. Vielleicht nach deiner nächsten Sünd, kommt ohn Verzug der Tod geschwind.

Diß merck und faß es wohl zu Hertz: bekehre dich, mit GOtt nicht schertz. Er ist barmhertzig, doch darbey, gedenck, daß er gerecht auch sey.

Jetzt, wann du wilst, ist Gnaden-Zeit: jetzt hat dir GOtt sein Gnad bereit. So brauch,

was d'jetz in Händen hast, und lege ab der Sünden Last.

Verzage nicht, wanns gleich seyn groß, und wirf dich in deß Vatters Schooß. Wann d'hättst verdient Feur, Schwerdt, und Rad, tragt dir doch GOtt noch an sein Gnad.

Wann d'hättest so viel Böß gethan, daß man nicht mehr ersinnen kan; eyl nur zur Buß und thu darzu, so findest in dem Gwissen Ruh.

Lösch auß das Feur der schwären Sünd, mit Feuer, das die Lieb anzündt. Diß Liebs-Feur löschet auß all Sünd, die s' in deß Sünders Gwissen sind.

Sag: GOtt verzeyh mir meine Sünd: das Feur der Lieb in mir entzünd: daß ich verbleib ein Gnaden-Kind, und mich der Tod ohn Todt-Sünd sind.

Laster-A B C.

XXV. (Komm Heiliger Geist) Melodey B 5.

O Mensch hör an, und wohl versteh, des bösen Feindes Abc. Bitt aber GOtt durch seine Güt, damit er gnädig dich behüt, vor diesem bösen Abc.

Beym A. der Böse will allein als Abgott angebettet seyn. Er tracht, daß er durch Affter-Lehr, durch Abfall, Aufruhr alls verkehr. Behüt uns GOtt vor disem A.

Durchs B. der Böß die Leuth bethört, und nichts, als lauter Boßheit lehrt: macht Blind durch seyn Betrügerey, lehrt Buben-Bossen, Buhlerey. Behüt uns GOtt vor diesem B.

Ein Capital die Sünden seynd: wers anlegt bey dem bösen Feind, per Cento hat zum Cens darvon, die Höll für sein verdienten Lohn. Behüt uns GOtt vor diesem C.

Das D. macht Doll durch Satans Kunst: für gute Waar gibts leeren Dunst: durch Diebstahl, und durch andre Dick, bringts endlich an den Galgenstrick. Behüt uns GOtt vor diesem D.

Das Ehrabschneiden lehrt das E. in diesem Laster-Abc. der Ehrgeitz, und die Eyfersucht ist auch von diesem Baum ein Frucht. Behüt uns GOtt vor diesem E.

Falsch schwören, fluchen frech und frey, die Faulkeit, Fraß, und Füllerey, und was das Fleisch noch mehr erfreut, in dieser Schul das F. bedeut. Behüt uns GOtt vor diesem F.

Das G. macht GOtt vergessne Leuth: lehrt Geilheit, Geldgeitz, Grausamkeit: ja daß man anbett Gut, und Geld, als einen Abgott auf der Welt. Behüt uns GOtt vor diesem G.

Das H. lehrt Händel, Heucheley, Haß, Hochmuth, Hoffahrt, Hurerey: macht hart das Hertz und Hinderlist. Die Höll diß Buchstabs Herberg ist. Behüt uns GOtt vor diesem H.

Das J. der jene Irrgart ist, in welchem lauter Irrweeg ist, wann d' nicht wilst immer irrend seyn, dich nimmer in das J. laß ein. Behüt uns GOtt vor diesem I.

Das K. erwecket Krieg und Zanck, und macht die Seel von Sünden kranck: durch Ketzereyen, die es lehrt, als durch ein Kunststuck viel verkehrt. Behüt uns GOtt vor diesem K.

Beym L. richt auf der Lucifer, sein Lasterschul und Lumpen-Lehr: er liebkoßt, lügt, und lacht mit List, so lang, biß du gefangen bist. Behüt uns GOTT vor diesem L.

Das. M. macht Murren, müssig seyn, und lehrt mich nemmen, was nicht mein: ja gar durch Meineyd, Menschen-Mord, verdient man da deß Meisters Orth. Behüt uns GOtt vor diesem M.

Der Buchstab N. den Neyd bedeut, er macht zu Narren manche Leuth: er lehrt nichts Guts, nur böß begehn, nur fallen, nimmer auferstehn. Behüt uns GOtt vor diesem N.

Das O. das jenig Orth bedeut, wo ohne End in Ewigkeit, des Bösens Schuler ins gemein, all werden eingeschlossen seyn. Behüt uns GOtt vor diesem O.

Wer Plagt, und Preßt die arme Leuth, der haltet, was das P. bedeut: wer Prasset, wie der reiche Mann, in dieser Schul ist wohl daran. Behüt uns GOtt vor diesem P.

Das Q. bedeut die Höllen-Qual, die wartet auf die Sünder all; dann wer verbleibt in Sünden-Stand, Quittirt das himlisch-Vatterland. Behüt uns GOtt vor diesem Q.

Das R. lehrt **Rach** und **Raufferey**: macht **Rasend**, führt zur **Rauberey**: es reitzt zur Sünd, und macht sie ring, damit es viel zum fallen bring. Behüt uns GOTT vor diesem R.

Die Sünd das S. lehrt ins gemein, auch **Schelten**, **Schwören**, schädlich seyn, die **Schwartz-Kunst** und noch anders mehr; diß ist deß **Satans-Schuller-Lehr**. Behüt uns GOtt vor diesem S.

Tumult und **Trunckenheit** darbey, ja **Todtschlag** gar und **Tyraney**, der **Teuffel** in seim Abc, die seine lehrt beym Buchstaben T. Behüt uns GOtt vor diesem T.

Das U. den Menschen so **verführt**, daß er sich gantz und gar **verliehrt**, **verlaßt** das Gut, das Böse **übt**, in Unflat, Unzucht sich **verliebt**. Behüt uns GOtt vor diesem U.

Dem **Willen** sagt der Buchstab W. daß er nach allem **Wollust** geh, und durch deß Satans Abc, komm endlich in das ewig **Weh**. Behüt uns GOtt vor diesem W.

In dieser Schul wird s'X. verspott, dann es bedeut die **Zeh'n** Gebott. Bey s' Satans X. an deren Stell seynd zehen Staffel zu der Höll. Behüt uns GOtt vor diesem X.

Die breite Straß, die führt hinein, den graden Weeg, in d' Höllen-Peyn, bedeut deß Satans Ypsilon. GOtt aber führt uns weit darvon, von diesem bösen Ypsilon.

Der letzte Buchstab nemblich Z. ins bösen Feindes Alphabet, lehrt Zotten, Zorn, und Zanckerey, Zerrittung, Zwyspalt, Zauberey. Behüt uns GOtt vor diesem Z.

Diß ist deß Teuffels Abc. das führet in das ewig Weh. O Christ! daß du nicht komst darein, laß dich in diese Schul nicht ein. Hüt dich vor diesem Abc.

Vielmehr dich wend zu JEsu Christ, dem diese Schul zuwider ist. Bitt, daß er dich durch seine Gnad, behüt, daß dir der Böß nicht schad, durch dieses böse Abc.

Von letzten Dingen deß Menschen.

Lehr-Abc von der Zerbrechlichkeit und Schwachheit des Menschlichen Lebens.

XXVI. Melodey L. 1.

SAg mir, O Christen-Mensch! weißt, was du bist? du bist ein Creatur, die sterblich ist. Du hast auf dieser Welt kein Bleibends Haus: in einem Augenblick ist alles aus.

Weißt, was dein Leben ist? ein A B C. Merck dieses Abc, und wohl versteh. Leb fromm, so lang du lebst: sonst heißt es: geh, in einem Augenblick ins ewig W.

Weißt, was dein Leben ist? ein Augenblick. Darum all Augenblick zum Tod dich schick. Vom Tod kein Augenblick kanst sicher seyn. In einem Augenblick komt er herein. A

Weißt, was dein Leben ist? es ist ein Ball, der kaum flieht über sich, gleich folgt der Fall.

Des

Des Menschen Leben auch in gleicher Gstalt, in einem Augenblick herunter fallt. B

Weist, was dein Leben ist? ist Creutz und Peyn; in dem kein Mensch auf Erd ohn Creutz kan seyn. Von diesem Creutz wirst gehn nach kurtzer Zeit, in einen Augenblick in d' Ewigkeit. C

Weißt, was dein Leben ist? ein lärer Dunst: es ist so schwach, als wie ein Spinnen-Gspunst; es bricht gleich, und verschwindt, es hilft kein Kunst, in eine Augenblick, als wie ein Dunst. D

Weißt, was dein Leben ist? ein schwaches Eiß, das wird gar bald zergehn: es hilft kein Fleiß. So wirds deim Leben gehn, es hilft kein Fleiß, in einem Augenblick, gleichwie dem Eiß. E

Weist, was dein Leben ist? ein Fluß, der gschwind, mit ihm das Schif zugleich hinabwerts rinnt. Dein Leben lasset sich nicht halten auf, in einem Augenblick ist aus sein Lauf. F

Weißt, was dein Leben ist? ein Graß im Feld, der Tod mäht alles ab, was auf der Welt; wann wie ein schöne Blum dein Leben ist, in einem Augenblick abbrochen bist. G

Weißt, was dein Leben ist? ein Holtz, das brinnt, wann komt der Wind darzu, ists hin geschwind. So gehts deim Leben auch: hat bald ein End, in einem Augenblick, wies Holtz verbrennt. H

Weist, was dein Leben ist? ein Jägerey. Der Tod der Jäger ist, so starck und frey: das

Jagen niemand ihm verwehren kan: in einem Augenblick greift er dich an. I

Weißt, was dein Leben ist? ein Kugel rund, die leicht beweglich ist, und hat kein Grund. Wie d'Kugel, so auch sich dein Leben wendt, in einem Augenblick hats gleich ein End. K

Weißt, was dein Leben ist? ein fliegends Laub. Des Menschen Leben ist ein lärer Staub: gleichwie ein Laub und Staub, wann komt der Wind, in einen Augenblick bist hin geschwind. L

Weißt, was dein Leben ist? es ist ein Meer. Dein Leib ein Schiflein ist: drum förcht dir sehr. Es ist gar schwach, und ist ein gfährlichs Haus, in einem Augenblick ist alles aus. M

Weißt, was dein Leben ist? ein lauters Nichts. Wann d' meinst, es halte starck, so schnellts und brichts, es dauret zwar ein Weil, doch gähling brichts, in einem Augenblick ist alles nichts. N

Weißt, was dein Leben ist? ein Ofnes Thor; das führt in d' Ewigkeit: du stehst darvor. Richt dich, und bilde dir nichts anders ein, in einem Augenblick darin wirst seyn. O

Weißt, was dein Leben ist? es ist ein Pfeil, der flieht vom Bogen ab in aller Eyl. Der Tod hat auch ein Pfeil, und schießt ihn ab. In einem Augenblick ligst todt im Grab. P

Weißt, was dein Leben ist? es ist ein Qual. Geh hin, wo d'wilst, es ist Creutz überall.

Dar-

Darum leb also, daß d'nicht komst einmal, in einem Augenblick in d'Höllen Qual. Q

Weißt, was dein Leben ist? ein Rauch im Wind, der kaum aufgangen ist, und gleich verschwindt. Hilft nichts darfür, es bleibt beym alten Brauch. In einem Augenblick ist hin der Rauch. R

Weißt, was dein Leben ist? ein lärer Schall: Kaum hört mans, alsobald ist aus der Hall: ein Schatten an der Wand dein Leben ist: in einem Augenblick verschwunden bist. S

Weißt, was dein Leben ist? ein Todten-Tantz. Obwol man setzt dir auf ein schönen Krantz, was nutzts, wann d'gehen must mit diesem Krantz in einem Augenblick zum Todten-Tantz. T

Weißt, was dein Leben ist? ein Uhr die schlagt, und die so oft sie schlagt, soviel dir sagt: O Mensch! sey alle Stund zum Todt bereit: in einem Augenblick ist aus die Zeit. V

Weißt, was dein Leben ist? ein fliegends Wort, das kaum komt aus dem Mund, und flieget fort. Ein Wasser-Blatter ists, die tauret nicht, in einem Augenblick ists hin und bricht. W

Weißt, was dein Leben ist? ein Zeitlichs Ding, und welches eben drum ist schlecht und gring. Darum viel mehr dich richt zur Ewigkeit. In einem Augenblick ist hin die Zeit. Z

Schluß und Lehr aus diesem Abc.

XXVII. Melodey L. 1. oder L. 2.

JEtzt hast du angehört, Mensch: was du bist, was für ein schwaches Ding dein Leben ist; Daß du hast auf der Welt kein ewigs Hauß, In einem Augenblick ist alles auß.

Du aber sagest mir, du glaubest zwar, daß du must einmahl fort, das seye wahr: doch hoffest auch darbey, und hättest gern, dein letzter Augenblick soll seyn noch fern.

Wer aber hats gesagt, daß noch sey fern, dein letzter Augenblick, wie du s' hätst gern? Schau, daß du etwan dich nicht selbst anlügst, zu deinem grösten Schad dich selbst betrügst.

Es steht in Gottes Hand, und kan seyn wahr, daß du noch leben wirst viel lange Jahr; doch kan dein Leben sein auch kurtz und klein, ja dieser Augenblick der letzt kan seyn.

Auf das, was ungewiß, dich nicht verlaß: vielmehr ein gutes Hertz zu GOtt dir faß; Leb also, daß du bist all Stund bereit, ja alle Augenblick zur Ewigkeit.

Bedencke wohl, was du hast öffter ghört, und was der heilig Glaub unfehlbar lehrt; wer in der Todtsünd stirbt, geht von der Stell, in einem Augenblick hinab in d' Höll.

Jetzt dencke ernstlich nach, was sey die Höll; mit den Gedancken offt darein dich stell. Nichts kan da auf der Welt so grausam seyn, das man vergleichen kunt der Höllen-Peyn.

Das Feur, das auf der Welt, ist nur ein

Nahm

Nahm, ein wahres Feuer ist der Höllen-Flamm. Und was noch mehrer ist, es brinnt nicht auß, wer kommt darein, der kommt nicht mehr herauß.

Nicht aber nur die Seel, wird da gestrafft, der Leib auch, der jetzund ein Zeit lang schlafft, Wird wieder auferweckt, und in der Peyn, zugleich auch mit der Seel verdammet seyn,

O GOTT! wie wird es gehn am Jüngsten Gricht. Wann Christus zeigen wird sein Angesicht, und sprechen diese Wort: geht hin, ihr seydt in alle Ewigkeit vermaledeyt.

Wer dieses wohl betracht, und rechnets auß, wem solt es machen nicht ein Forcht und Grauß? weil keiner sicher ist, ob er einmahl, nicht etwan werd auch seyn in dieser Zahl.

Wann deme also ist, was folgt darauß? Wie kan ich dann entgehn dem Höllen-Hauß? Mein Christ, du hast es schon zuvor gehört, was uns der heilig Glaub schon längst gelehrt.

Wer in der Todtsünd stirbt, der geht in d'Höll; wilst also kommen nicht in diese Stell: So lang du lebst auf Erd, kein Todsünd thu, so gehst mit GOttes Hülff in d' ewig Ruh.

Hast aber schon gethan ein schwäre Sünd, hab Reu und Leyd darfür, thu Buß geschwind; Ach nur kein Augenblick bleib in der Sünd, damit nicht in der Sünd der Tod dich find.

Gedenck daß eben drum GOtt gibt die Zeit, weil er zu helffen dir, noch ist berei; So brauche dann die Zeit, und dich bekehr, bereue deine Sünd, thus nimmermehr.

Bist

Bist aber fromm, so bleib biß an dein End, und durch die Sünd von GOtt dich niemahl wend. In allem richte dich nach GOttes Will, und diesen Lebens-lang getreu erfüll.

Wann du auf solche Weiß das Böß treibst auß, und haltest allzeit rein dein Seelen-Hauß: so wird GOtt komen drein, und bleiben gern, es sey der Tod von dir nah oder fern.

So seys, O JEsu! kom, und bleib bey mir, mein Leben, Seel und Leib ich schencke dir; mein Willen und mein Hertz nach deinem richt, im letzten Augenblick verlaß mich nicht.

Für selben Augenblick ruf ich dir zu: O JEsu! führe mich in d' ewig Ruh; Maria, Joseph auch, steht ihr mir bey; im letzten Augenblick helft mir all drey.

Von den letzten Dingen.

XXVIII. Melodey B.

O Mensch! O GOttes Creatur! es ist zwar edel dein Natur, doch denck, und mercke auch darbey, daß sie gar schwach, und sterblich sey.

Dann kommen wird gewiß die Zeit, und ist vielleicht von dar nicht weit, da man wird sagen, du seyst todt: du seyest hin: genad dir GOtt.

Dein Leib man tragen wird ins Grab: ein Speiß der Würmen gibt er ab. Dem du zuvor warst angenehm, der singt dir jetzt das Requiem.

Oft aber gschicht auch dieses nicht: wann

du

du bist auß dem Angesicht, heißt's: auß den Augen, auß dem Sinn: was braucht es viel? du bist schon hin.

Man fragt vielmehr umbs Testament, ob du eins gmacht vor deinem End: wer Erb von dir gestellet sey, wer sonst zu suchē was darbey.

Man theilet auß dein Gut und Geld, wie's ist der alte Brauch der Welt. GOtt geb, daß man nicht stecken laßt, was d'für dein Seel verschaffet hast.

Wie aber wirds der Seel ergehn? wie wird es mit derselben stehn? wann sie zum sonderbaren Gricht, erscheint vor GOttes Angesicht?

Das Urtheil da man warten muß: es ist kein Zeit mehr zu der Buß. Der Baum bleibt ligen, wie er fallt: es hilft noch Bitten, noch Gewalt.

Die Seel von schwären Sünden rein, die kan alsdann wohl fröhlich seyn, dann sie wird kommen, wo nicht gleich, doch endlich gwiß, ins Himmelreich.

Wann aber GOtt sie damahl findt, in einer Todt- und schwären Sünd, wird sie ohn all Barmhertzigkeit, auf ewig seyn vermaledeyt.

Der Leib gleichwol ligt in der Erd, und wird von Würmen aufgezehrt. Doch bleibt er nur in dieser Ruh, biß kommt der jüngste Tag herzu.

Alsdann das Fleisch auch aufferstehn, und zu dem letzten Gricht muß gehn. Wer fromm gelebt, mit Freuden geht: der Böß in Forcht, und Sorgen steht.

Allda wird alles offenbahr, was wir gethan von Jahr zu Jahr. Das Gwissen selbst trage

für

für die Klag, und bringt die Sünden selbst an Tag.

Da hilfft das Widersprechen nit: da hilfft kein Laugnen, und kein Bitt. Jetzt ist schon auß die Gnaden-Zeit. All's geht nach der Gerechtigkeit.

Allda, nachdem die böse Leuth, versammlet auf die lincke Seit, zur Rechten andre seyn gestellt, der HEr das letzte Urthel fällt.

Zu denen auf der lincken Seyt: geht hin, ihr seyt vermaledeyt. Ihr werdet in der Höllen-Peyn, in Ewigkeit verschlossen seyn.

Ihr aber, die ihr allezeit, mir treu und ghorsam blieben seyt: auch die ihr büßt zu seiner Zeit, kommt her, ihr seyt gebenedeyt.

Kommt her in d'ewig Seeligkeit, die euch vom Vatter ist bereit: empfahet da die Himels-Cron, und den von mir versprochnen Lohn.

O wer gibt mir jetzt gnugsam Wort! daß ich beschreib, wie's geht alldort, in einem und im andern Ort, allwo man bleibet fort und fort!

Wie groß und unaußsprechlich seyn, der Bösen und Verdammten Peyn: so unaußsprechlich ist die Freud, die GOtt den Frommen zubereit.

Kein Aug, kein Ohr gelangt dahin: es fasset's kein Verstand und Sinn, was grosse Freud, was grosse Peyn in jener Welt zu finden seyn.

Gedencke, was du dencken magst, was du nur denckst, und was du sagst, das hart auf dieser Welt soll seyn, noch härter ist der Höllen Peyn.

Auch

Auch was du kanst, dir bilde ein, daß auf der Welt möcht frölich seyn: ist alles lauter Traurigkeit, wann mans vergleicht zur Himmels-Freud.

Vor allem aber diß betracht, auf dieses dencke Tag und Nacht, daß dieser Freud, und dieser Peyn, in Ewigkeit kein End wird seyn.

So lang als GOtt noch GOtt wird seyn, so lang wird seyn der Höllen Peyn; so lang wird seyn deß Himmels-Freud. O lange Freud! O langes Leyd!

Darumb auf dich, O Mensch! hab Acht, und alles dieses wohl betracht; such nicht allein die zeitlich Freud, gedenck auch auf die Ewigkeit.

Wer offt betracht die Himmels-Freud, die GOtt den Frommen zubereit, verachtet alle Eytelkeit, und was vergehet mit der Zeit.

Wann einer auch gar sehen kunt, hinab biß auf den HöllenGrund, dem wurd der Lust vergehen bald, zu dem, was ihm auf Erd gefallt.

Er wurde gwiß behutsam seyn, in keine Sünd sich lassen ein; dann wer die letzte Ding betracht, gar leicht verbottne Ding veracht.

Wann aber wer in Laster steckt, sein Seel mit Sünden hat befleckt, der wurd gewiß durch Buß und Beicht, sein Gwissen wieder machen leicht.

Weil dann der Mensch ein Creatur, die ist vernünfftig von Natur, soll er nicht wie das Vich dahin, nur leben nach dem Fleisch und Sinn.

So

So lasset uns dann leben all, daß unser Leben GOtt gefall, gedencken oft, wie JEsus Christ, für uns am Creutz gestorben ist.

Laßt uns erwecken rechte Reu, ein steiffen Vorsatz auch darbey: beweinen, was wir Böß gethan, ein neues Leben fangen an.

Laßt bitten uns um GOttes Gnad, damit uns kein Versuchung schad, deß Fleischs, deß Teuffels, und der Welt, die wider uns sich allzeit stellt.

Die Welt und Fleisch ist voller List, der Teuffel auch nicht besser ist. Darum sich hüten sollen all, daß keiner in die Grube fall.

So wollen wir nach GOtt allein, all unser Leben richten ein. Er gebe uns sein Gnad darzu, und nach dem Tod die ewig Ruh.

Von unserem Aufbruch und Tod.

XXIX. Melodey B.

WAnn wird dann unser Aufbruch seyn, weils uns doch allen ist gemein, daß wir bald alle müssen fort, und haben da kein bleibends Ort?

Wir müssen all in d'ander Welt: es hilft darfür kein Gut und Geld. Kein Stand, kein Alter ist befreyt: wir müssen all in d' Ewigkeit.

Der Aufbruch bleibet keinem aus: die Seel muß aus dem Leib hinaus; sie muß erscheinen vor Gericht, in GOtt des HErren Angesicht.

Ist sie alsdann im Sünden-Stand, so ist sie g'wiß ein Höllen-Brand, und wird verdam-

dammet zu der Peyn, in welcher sie wird ewig seyn.

Ist aber sie im Gnaden-Stand, so wird sie in das Vatterland, wo nicht von Stund an gehen ein, doch g'wiß dort ewig seelig seyn.

Dann wann sie noch nicht gantz ist rein, und hat noch Sünden, die zwar klein, doch auch des Straffens würdig seyn, muß sie zuvor noch in die Peyn.

Imgleichen, wann sie noch nicht hat, die zeitlich Straf gantz abgestatt, die nach verzihner Missethat, ihr GOtt noch aufgesetzet hat:

Muß d'Seel, bis sie gantz schön und rein, ein Zeit lang in dem Fegfeur seyn, doch wirds gewiß nach einer Zeit, gelangen zu der Himmels-Freud.

Der Leib auch, ob er schon verzehrt, und sein Gestalt ist gantz zerstöhrt, wird in dem Grab verbleiben nicht, wann kommt herbey das jüngste Gricht.

Die Engel durch Posaunen-Schall, vom Tod erwecke werden all: Auf, auf, ihr Todte! saumt euch nicht, steht auf, und kommet zum Gericht.

Darauf wird gleich ein jede Seel, vom Himmel, oder aus der Höll, in ihren Leichnam gehen ein, und wiederum vereinigt seyn.

Der Richter Christus offentlich der gantzen Welt wird zeigen sich: alsdann wird jeder hören an, was er hat Guts und Böß gethan.

Die Gute auf der rechten Seit: Komt her, ihr seyt gebenedeyt. Die Böse auf der lincken Seit: Geht hin, ihr seyt vermaledeyt.

Dar-

Darauf die Böse von der Stell, gleich gehen werden in die Höll: die Gute geh'n in Himmel ein: da werdens ewig seelig seyn.

Wilst du, O Christ! bey diesen seyn: jetzt vor dem Aufbruch richt dich ein. Vor allem alle Tod-Sünd meyd: all's, was GOtt will, verricht und leyd.

Jetzt vor dem Aufbruch sey bereit, dañ wañ schon da die Aufbruchs-Zeit, gar oft geschicht, daß komt zu spat, der sich nicht vor bereitet hat.

So habens die Jungfrauen g'macht, die Oel genug mit sich gebracht: Und also, da der Aufbruch kam, nam sie mit sich der Bräutigam.

Da herentgegen die nicht g'scheid, weil sie zum Aufbruch nicht bereit, ließ GOtt sie nicht vor sein Gesicht, und sagt: Geht fort, ich kenn euch nicht.

So wollen wir dann wohl bereit, erwarten unser Aufbruch-Zeit! daß GOtt uns allzeit ohne Sünd, und wohl bereit zum Aufbruch find.

XXX. Ein anders. Melodey M.

KOmt, laßt uns betrachten, und singen, von letzten zukünfftigen Dingen, die allen uns stehen bevor; so singet, und machet ein Chor.

Was wird auß uns endlich dan werden? die wir jetzt da leben auf Erden? wir werden halt singen im Chor, wie andere singen uns vor.

Sie singen, daß, die wir auf Erden, bald folgen nach ihnen auch werden; heut, singen sie, ist es an mir, und morgen wirds auch seyn an dir.

Was wir seyn, zuvor sie auch waren, was ihn-

ihnen hernach widerfahren, das bleibt uns ohnfehlbar nicht auß, wir haben kein bleibendes Hauß.

Der Tod wird die Herberg auffsagen, trutz, thu sich nur einer beklagen, ist alles Bemühen umbsunst, es hilfft da kein Macht, und kein Kunst.

Diß haben diejene erfahren, die schon von unendlichen Jahren, mit Infuln, mit Scepter und Cron, den Augenblick müßten darvon.

Wir kunten ja selbsten viel kennen, und kunten dergleichen viel nennen, die g'sessen seyn da auf dem Thron, doch habē sie müssen darvon.

So wirds dann auch uns nicht außbleiben, es wird uns der Tod auch aufreiben: wie andern, so geht es uns auch, es bleibt halt bey altem Gebrauch.

Wann aber wirds kommen zum Brechen? wie lang haben wir noch zu zechen? das ist GOtt dem HErren bekannt: steht in seiner Göttlichen Hand.

Wie wird es hernach aber gehen? wie werden bey GOtt wir bestehen? wanns Leben der Todten-Fall bricht, und d'Seel wird erscheinen bey Gricht.

Da werden wir stehen in Sorgen: dem Richter kein Ding ist verborgen, auch was da das heimlichste war, alldorten ist offen, und klar.

Da müssen wir Rechenschafft geben, von allem, was gschehen im Leben; wohl dem, der viel Gutes gethan; der Böse steht übel daran.

Wer

Wer d' Sünden nicht vor hat beweinet, wer ohne Gnad GOttes erscheinet, der hat schon, sein richtigen Lohn, der Böse gleich führt ihn darvon.

Wer aber gereinigt von Sünden, dem wird man mit Freuden ankünden, daß er auch ohn zeitliche Peyn, deß Himmels Einwohner wird seyn.

Wer aber noch hat was zu büssen, derselbe im Fegfeur wird müssen, ein Zeit lang noch haben Geduld, biß er hat bezahlet die Schuld.

Weil dieses der Glauben uns lehret, ihr Sünder bey Zeit euch bekehret; die Seelen bewahret vor Schad, sucht wieder die Göttliche Gnad.

Bereuet von Hertzen die Sünden, so werdt ihr die Gnad wieder finden, die euch hat benommen die Sünd; doch rath ich euch, eylet geschwind.

Dann jedermann stehet in Sorgen, ob er noch wird leben biß morgen, bekehre dann lieber dich heut; dann morgen vielleicht ist kein Zeit.

Wann d'aber jetzt loß bist von Sünden, dich nimmermehr laß überwinden: beständig verbleibe bey GOtt, halt treulich all seine Gebott.

Sey allzeit gedacht und beflissen, daß d'habest ein reines Gewissen, damit nicht in tödtlicher Sünd, der Tod, wann er kommet, dich find.

Wofern du bist also beschaffen, so wirst du im Frieden einschlaffen, und gehen in d' ewige Ruh. O JEsu! sag Amen darzu. XXXI.

Noch ein anderes.

Im Thon: Der Heiligsten Dreyfaltigkeit mein Leben, ꝛc.

XXXI. Melodey N.

O Christen-Mensch an d' letzte Ding offt dencke: Dich in Gedancken gantz darein versencke. Solst es wohl erwegen, ist sehr vil d'ran g'legen: (*Ewig wirst im Himmel seyn, oder in der Höllen-Peyn.

Auß diesen zweyen eins dir gwiß vorstehet; dann gwiß dein Seel, wans nicht in Himmel gehet, in der Höll wird müssen ewig seyn und büssen. Ewig wirst im Himmel ꝛc.

Ja auch der Leib wird hin, wo d'Seel ist, kommen: Entweder werden beyd seyn mit den Frommen, in den Himmels-Freuden, oder ewig leyden. Ewig wirst. ꝛc.

Und diß wird bederseits zum End nie kommen. Wer einmahl wird in Himmel aufgenommen, ewig da verbleibet, niemand ihn vertreibet. Ewig wird er seelig seyn, kommet nicht in d' Höllen-Peyn.

Wen aber in die Höll GOtt wird verdamen, wird ewig sitzen müssen in den Flammen, d'Hoffnung ist verschwunden, ewig bleibt er bunden. Nimmer wird er seelig seyn, ewig in der Höllen-Peyn.

Jetzt aber ist die Frag auß diesen zweyē, was werd ich haben? wird ich mich erfreuen? oder wird ich müssen in der Höllen büssen? wird ich in dem Himmel seyn, oder in der Höllen-Peyn?

Der Unterschied allein in dem bestehet: in d'Höll, der stirbt in einer Todsünd, gehet. In der Todsünd sterben bringet ins Verderben: Wirst nicht in dem Himmel seyn, sondern in der Höllen-Peyn.

Wer aber ohne Todsünd endt sein Leben, dem wird der gütig GOtt den Himmel geben. Wilst du dann nicht leyden, mußt die Todsünd meyden: so wirst gwiß im Himmel seyn, und nicht in der Höllen-Peyn.

Die Todsünd, bringt allein dich ins Verderben: thu dann kein Todsünd, so wirst seelig sterben. Ist es aber g'schehen, bleib darin nicht stehen, sonst gehst nicht in Himmel ein, sonder in die Höllen-Peyn.

Ohn Aufschub gschwind zur Buß und Beichten eyle, kein Augenblick in schwärer Sünd verweile. In der Sünd verweilen, ist zur Höllen eylen. Wilst du dann im Himmel seyn: eyl nicht zu der Höllen-Peyn.

Ins künfftig aber nur kein Sünd einlasse, vor allen alle Todsünd förcht und hasse: So wirst sicher sterben, und das Heyl erwerben. Ewig wirst in Himmel seyn, und nicht gehn in d'Höllen-Peyn.

Von dem Jüngsten-Gericht/

Dies iræ, dies illa,

XXXII.

Im Thon (O schwere GOttes Hand.)

DEr schröcklich Jüngste Tag, der voller Forcht und Klag, wird d'Welt mit

Feur

Feur verzehren, wie uns hat allbereit, der David prophezeyt, auch die Sybillen lehren.

Wie schröcklich wird es seyn, wann GOtt mit grossem Schein, als Richter wird ankommen, und wann mit Schärff alsdann, was jeder Böß gethan, wird werden vorgenomen?

Wann man wird hören klar, die Todte, auch so gar, das Schallen der Posaunen: von G... rn stehet auf, und kommt zum G'richt h... af: wie werden all erstaunen?

Zum Gricht muß, der auch war, schon g'storben vor viel Jahr: es wirds nicht können fassen, der Tod und die Natur, daß sich ein Creatur, die Todt, soll wecken lassen.

Ein grosses Buch alsdann, wird werden aufgethan, in welchem ist geschrieben, was jeder Mensch auf Erd, Straf- oder Lobenswerth in seinem Leben trieben.

Wann dann, der alles sicht, wird sitzen zum Gericht, laßt sich nichts hindertreiben: nichts kan verborgen seyn, wer nicht von Sünden rein, wird ungestraft nicht bleiben.

Ach wie wird es alldort, an jenem strengen Ort, mir armen Sünder gehen? Wer wird seyn mein Patron, wann auch vor GOttes Thron der G'recht mit Forcht wird stehen?

O HErr, der du umsunst, aus lauter Gnad und Gunst machst seelig, die fromm leben: O Brunn der Güttigkeit! auch mir die Himmels-Freud aus Gnaden wollest geben.

O JEsu! denck daran, was Du für mich gethan, daß ich bin Ursach g'wesen, daß Du

so grosser Peyn, solst unterworfen seyn: Bitt, wollest mich erlösen.

Die Lieb bewegt Dich hat, das Du gantz müd und matt, für mich hast wollen sterben. So grosse Schmertz und Peyn laß nicht verlohren seyn: mein Seel laß nicht verderben.

Du urtheilst gar gerecht, doch bitt ich böser Knecht, du wollest mir vergeben, noch vor dem letzten Gricht, damit ich werde nicht gestraft im andren Leben.

O HErr, wie leyd ist mir, ich schäm mich, und vor Dir, mich zu erscheinen scheue: doch hoff, und bitt ich Dich, O Herr erhöre mich, und mir die Sünd verzeyhe.

Die Magdalena hast erlößt vom Sünden-Last, da sie dir fiel zu Füssen: den Schächer gleicher Weiß rufst in das Paradeys: laß mich dein Gnad auch g'nüssen.

Mein Bitten ist zwar schlecht, weil ich ein böser Knecht, nicht recht mich wollen stellen, doch liebster JEsu Christ, weil Du voll Güte bist, bewahr mich von der Höllen.

Mich auf die rechte Seit, die ist gebenedeyt, zu deinen Schäfflein stelle, nicht auf die lincke Seit, die ist vermaledeyt, den Böcken zugeselle.

Wann Du gleich von der Stell, wirst schaffen in die Höll, die auf der lincken Seiten: dich gnädig wend zu mir, und ruffe mich zu dir, mit den Gebenedeyten.

Sih mein zerknirschtes Hertz, vor lauter Reu und Schmertz, zu Aschen ist verzehret, darum

um ich hoff O GOtt! daß jetzt und in dem Todt, mein Bitt wird seyn erhöret.

Daß ich von Sünden rein, wann jener Tag wird seyn, vor Gricht gantz sicher stehe, und in die Himmels-Freud durch dein Barmhertzigkeit, mit dir O Herr! eingehe.

Auch in die Himmels-Freud, durch dein Barmhertzigkeit, wolst führen jene Seelen, die wir HErr JEsu Christ, der Du voll Güte bist, demütig dir befehlen.

All die in Fegfeur seyn, errette auß der Peyn, laß sie nicht länger Leyden: in Gnaden laß sie zu, daß sie in Fried und Ruh, gehn zu den Himmels-Freuden.

XXXIII. Von der Höll, in vorigen Thon.

SO offt ichs Feur betracht, das da ist aufgemacht, ermahnts mich an die Flammen, mit welchen die GOtt strafft, die er zur Höllen schafft, und ewig will verdammen.

O schröcklich hartes Wort! wann GOtt wird schaffen fort, die auf der lincken Seite, und sprechen: Geht hinein in d' ewig Höllen-Peyn, all ihr Vermaledeyte!

O wie ein grosse Peyn, wird da zu leiden seyn! wie heiß wird man da sitzen! O hart, doch spate Buß, wann mann alldorten muß, im Feuer ewig schwitzen!

Wann etwann einer mich zum Feur, das ich da sih', mit Gwalt hinzu wolt ziehen, wie wurde ich so bald, auch wider allen Gwalt, so weit ich kunte, fliehen!

Doch wann ich diß nicht kunt, und müste nur ein Stund, ja solt im Feur nur sitzen ein Vatter unser lang, wie wurde mir so bang, wie wurde ich da schwitzen!

Wann diß dem Leib hie wär, so bitter hart und schwär, daß ers nicht kunt außstehen: wie wird es dann alldort, an jenem strengen Orth, der armen Seel ergehen!

Ja nicht die Seel allein, wird in der Höllen-Peyn, im Feur auf ewig büssen, indem auch mit der Zeit, der Leib in Ewigkeit, alldort wird leiden müssen.

All unser Feur und Flamm, verdienet kaum der Nam, daß mans ein Feuer nennet, es ist ein gmahlnes Ding, sein Hitz ist gar zu gring: Das Höllen-Feur recht brennet.

Wer dieses wohl betracht, und sich zu Nutzen macht, wann er das Feur anschauet, der ist sehr Lobens wert, weil er ihm von der Erd, ein Himmel-Staffel bauet.

Dann wer bey Lebens-Zeit, offt an die Ewigkeit, ans Gricht und d'Höll gedencket, der wird behutsam seyn, daß er in diese Peyn, darnach nicht werd versencket.

So will ich dann hinfür, gedencken offt bey mir, wann ich das Feur wird sehen: behüte mich, O GOtt! daß ich nicht nach dem Todt, zur Straff ins Feur muß gehen.

Darum von dieser Peyn, wann ich befreyt will seyn, und förcht mich vor dem Leyden; So muß ich leben fromm, daß ich dahin nit komm: die Todt-Sünd muß ich meiden.

So

So soll und will ich dann, jetzt ernstlich fangen an, zur Frommkeit mich begeben. O GOtt es reuet mich, daß ich beleydigt dich, so offt in meinem Leben.

Ist mir von Hertzen leyd, und bin zur Buß bereit, verzeyh mir meine Sünde, und daß mein Hertz und Sinn von deiner Liebe brinn, das Feur in mir entzünde.

O JEsu von der G'fahr! der Höllen mich bewahr, laß mich dahin nicht kommen: vielmehr verleyhe mir, damit ich werd zu dir, in Himmel aufgenommen.

Buß-Lehr von der Beicht.

XXXIV. Melodey. G.

O Christ! wann du gefallen, und in der Todt-Sünd bist, zum Beichten eyl vor allen, hüt dich vors Teufels List. Dann wer sich da verweilet, kommt offt in grossen Schad: offt wird man übereylet, und ist die Buß zu spat.

Ja wann dir auch das Gwissen, ist dermahl ring und leicht, sey dannoch auch geflissen, daß du gehst offt zur Beicht Dann auch vor Sünden-Gfahren, die uns zu förchten seyn, das Beichten thut bewahren, daß wir nicht fallen drein.

Damit du aber gnüssest, mit Nutz dis Sacrament, und deine Sünd recht büssest, zuvor zu GOtt dich wend: dein Gwissen wohl durchgehe, was sich darinnen findt: vor allen fleißig sehe, auf alle schwere Sünd.

Darnach bereu mit Schmertzen, was du hast Böß gethan, bewein die Sünd von Hertzen, ruf GOtt um Beystand an; Dein Willen auch darneben, durch guten Vorsatz bind, daß du wollst anderst leben, und meyden alle Sünd.

Darauf mit gutem Hertzen, zu einem Priester geh, und durch die Beicht mit Schmertzen, all deine Sünd besteh; dein Hertz dem Priester zeige, so wird dir s' Gwissen leicht: Kein grosse Sünd verschweige, sonst ists ein falsche Beicht.

Auch nicht vergiß zu sagen, der grossen Sünden-Zahl, weists nicht gewiß, kanst sagen: Beym gleichen so vielmahl: Zu letzt mit Andacht höre, die Buß, und gute Lehr, GOtt dancke, lob und ehre: Gehhin und thus nicht mehr.

Nachdem du diß vollzogen, für gwiß dir bilde ein, GOtt werd dir wohlgewogen, und wider gnädig seyn. Doch wann du auch darneben, im guten bständig bist, und wilst hinfüro leben, als wie ein guter Christ.

Weh aber jenen allen, die in den Sünden stehn, und ob sie schon gefallen, zur Beicht doch niemahls gehn; Auch jenen die zwar sagen, wies ihnen ist umbs Hertz, darnach doch wenig fragen, obs gscheh mit Reu und Schmertz.

Mit Reu und Vorsatz beichten, macht von den Sünden rein: ohn Reu und Vorsatz beichten, führt in die Höllen-Peyn. Darum

um wer ist in Sünden, mit Reu und Vorsatz beicht, so wird ihn GOtt entbinden, und wird ihms Gwissen leicht.

Was aber hilfft es gehen, an diesem Tag zur Buß, wann d'Morgen wieder stehen wirst auf dem alten Fuß? Was hilfft es sich enthalten ein Tag von aller Sünd, wann morgen in dem Alten, die Seel sich wider findt?

Der kans zwar nie gut enden, Der niemahl fanget an: doch kan es übel enden, auch der gut fanget an. Drum dich zum guten Leben, nicht nur von Anfang wend; Beständig bleib darneben: die Cron setzt auf das End.

Nicht der nur gut anfanget, hat den versprochnen Lohn; das End allein erlanget, die ewig Himmels-Cron. Diß wohl, O Sünder mercke, daß dir der Feind nicht schad. Bitt GOtt, daß er dich stärcke, durch seine letzte Gnad.

Das gemeine ofne Schuld-Gebett.

XXXV. Melodey. G.

ICh elend armer Sünder, vor GOtt bezeug hiemit, und euch, all GOttes Kinder, allda zu Zeugen bitt, daß ich jetzt widersage des bösen Feindes Rath, ja ihn und mich verklage, verwerf sein Rath und That. Kyrie eleyson.

Ich glaub an GOtt den Vatter, den Sohn, und heilign Geist, den ungebohrnen Vatter,

von dem, wie d'Schrifft erweißt, sein Ursprung hat genommen der eingebohrne Sohn: von beeden auch ist kommen die Heilig-Geist Person. Kyrie eleyson.

Ich glaube was bekennet, dieselbe Kirchen-G'mein, die man Catholisch nennet, die ist von GOtt allein. Catholisch will ich bleiben, beständig biß ins Grab, von dem soll mich nichts treiben, so lang ichs Leben hab. Kyrie.

Ich beichte und bekenne (O GOTT verzeyhe mir) daß, wie ich mich auch nenne, ein Sünder bin vor dir: daß ich in d'Sünd gefallen, bekenne ich zugleich, Mariæ, wie auch allen, die seynd in Himmelreich. Kyrie.

Von meinen jungen Tagen, biß auf die jetzig Stund, muß ich mich selbst verklagen, daß ich mich offt verwundt, mit Thun, mit Unterlassen, Gedancken, Werck und Wort, und über alle Massen versündigt da und dort. Kyrie.

Offt heimblich bin ich gfallen, tief in den Sündenstand: bald offentlich vor allen, nicht ohne grosse Schand: ja stehe noch in Sorgen, ob nicht noch andre Sünd, im Gwissen seynd verborgen, die ich jetzt noch nicht find. Kyrie.

Wie offt hab ich verletzet, die zehen Haupt-Gebott! wie vilmahl mich ergötzet, in dem was wider GOtt! wie offt in siben Sünden erzürnt das höchste Gut, die als ein Holtz entzünden die ewig Höllen-Glut! Kyrie.

Die

Die Sinn, die GOtt mir geben zu einem guten End, hab ich zum bösen Leben als Werckzeug angewendt: hab GOtt nicht recht geliebet, und hab mißbraucht sein Gnad, den Nächsten offt betrübet, mir selbst und ihm zu Schad. Kyrie.

Ich habe nicht getrachtet nach meiner Seelen Heyl, das Schlecht hab ich geachtet, veracht den besten Theil: dahero ich bekenne, O GOtt daß ich nicht werth! daß ich dein Kind mich nenne, und bleibe auff der Erd. Kyrie.

Doch hoff ich Gnad zu finden, O lieber GOtt bey dir; dann wegen dieser Sünden ist grosses Leyd in mir. Es reuet mich von Hertzen, daß ich beleydigt dich. Bekenn mein Schuld mit Schmertzen. Erbarm dich über mich. Kyrie.

Dahero ich dich bitte, O Allerhöchstes Gut. Dein Gnaden-Wasser schütte auf meiner Sünden Glut, dieselbe mir verzeyhe durch dein Barmhertzigkeit, und deine Gnad verleyhe, auß lauter Gütigkeit. Kyrie.

Das Leben thu mir fristen, damit ich meine Sünd, nach Brauch der frommen Christen all in der Beicht ankünd; daß ich noch möge büssen, so lang ich leb auf Erd, und dein Genad zu gniessen allda noch würdig werd. Kyrie.

O Herr! laß mich erwerben allhier dein Gnad und Huld, daß, wann es kommt zum Sterben, ich bin ohn Sünd und Schuld: und

wann nunmehr vergangen die elend Lebens-Zeit, ich dorten mög erlangen die ewig Seeligkeit. Kyrie.

Ich klopffe derohalben jetzt auf mein sündigs Hertz, bekenne allenthalben mein Schuld und Sünd mit Schmertz: sprich mit den offnen Sünder, und ruff mit grosser Reu: mir elend armen Sünder, O HErr GOtt gnädig sey. Kyrie.

Reu und Leyd.

XXXVI. Melodey B.

O GOtt! mein Schuld ich dir bekenn: mich einen armen Sünder nenn: mein Schuld ich sprich, es reuet mich, daß ich, O GOtt! beleydigt dich.

Mit Schmertzen ich mich klage an, O Vatter! was hab ich gethan, daß ich so offt, O liebster GOtt! gebrochen habe dein Gebott.

Wie offt hätt ich die Höll verschuldt? du aber hast mit mir Gedult: O wie viel brinnen in der Höll! daß ich solt seyn an ihrer Stell.

Doch ist mir leyd, nicht nur darum, damit ich in die Höll nicht kumm; auch nicht darum ist mir nur leyd, daß ich verschertzt deß Himmels Freud.

Es ist mir leyd, dieweilen ich, O Vatter! hab beleydigt dich, da doch, wie du, so Liebens werth nichts ist im Himmel, und auf Erd.

Du

Du bist das allerhöchste Gut, daß man nichts besser finden thut: darum wann auch kein Himmel wär, zu lieben ich dich doch begehr.

Ich komm, als der verlohrne Sohn, O lieber Vatter! mir verschon; ach lasse mich nur seyn dein Knecht: dein Kind zu seyn bin ich zu schlecht.

Ich beichte, und bekenn all Sünd, die ich in meinem Gwissen find: will nichts verschweigen in der Beicht, so wird mir mein Gewissen leicht.

Will sagen auch die Zahl darzu, so hab ich in dem Gwissen Ruh. Wann ich im Hertzen Feindschafft hab, jetzt lege ich dieselbe ab.

Hab ich ein ungerechtes Gut, solls haben der, dems g'hören thut; kein Pfenning in meim Gwalt soll seyn, der ungerecht, und nicht ist mein.

Hab ich meins Nächsten Ehr verletzt, solls werden gwiß von mir ersetzt: zur Sünd die nächste Glegenheit, zu meyden bin ich auch bereit.

Will auch ins künfftig bleiben treu, nur sprich mich jetzt von Sünden frey; dieweil du bist Erbarmnuß voll, und schaffst daß ich noch hoffen soll.

Ich will hinfür, O grosser GOtt! getreulich halten dein Gebott: will bständig seyn, und sterben eh, als daß ich mehr ein Sünd begeh.

Doch weil mein Schwachheit dir bekannt, O Vatter! reiche mir dein Hand, und durch

dieselbe führe mich, damit ich halt, was ich versprich.

Diß bitte ich durch JEsum Christ, als welcher jenes Lämlein ist, das von uns wegnimt alle Sünd, die man allda auff Erden findt.

Guter Forsatz.

XXXVII. Melodey D.

WEil nichts üblers auf der Erden, welche doch voll Ubels ist, kan und mag gefunden werden, als ein jede Todtsünd ist. (* Sterben darum will ich tausendmahl eh, als ich ein eintzige Todtsünd begeh.)

Hunger, Pest, und Feuers-Flammen, und was man sonst Ubels findt, wann man alles nihmt zusammen, ists doch minder als die Sünd. * Sterben darum will ich rc.

Wie ein groß und schröcklichs Ubel sey vor GOtt ein jede Sünd, lehrt uns, was man in der Bibel von der Sünd erschröcklichs findt. * Sterben darum rc.

Nur ein Todtsünd hat begangen Lucifer, da wurd er gleich, wie auch die ihm angehangen, gstossen auß dem Himmelreich. *

Adam, Eva, weil sie Sünder, haben sich und uns verderbt: Dann weil wir seynd ihre Kinder, haben wir ihr Sünd ererbt. *

Weist, warum der Sündfluß kommen? weil die Welt war voller Sünd, und weil überhand genommen das Gott-lose Menschen-G'sind. * Sterben rc.

Weil

Weil zu Sodoma schier allen mehr gefiel die Sünd als GOtt: Ist das Feur von Himmel gfallen zur verdienten Straff und Spott. * Sterben rc.

Noch viel andre zu geschweigen, die GOtt auf der Welt gestrafft, diese Wahrheit all bezeugen, die GOtt in die Höll geschaft. *

Dann woher seynd dise Flammen, die man nimmer löschen kan? Wer kunt sie darzu verdammen? Nur die Todt-Sünd hats gethan. *

Dann wann ich in meinem Leben, auch nur eine Todt-Sünd thu, gleich der Zuspruch ist vergeben, den ich hab zur Himmels-Ruh. (* Sterben rc.

Gleich die Höll mir stehet offen, wann ich falle in ein Sünd: Will ich doch den Himmel hoffen, muß ich Buß thun recht und gschwind. *

Wann ich dann in d'Sünd gefallen, will ich Buß thun recht und gschwind: Und will hüten mich vor allen, daß ich nicht mehr fall in d'Sünd. * Sterben rc.

Wann ich diß thu, und mich hüte vor der Todt-Sünd auf der Erd, hoffe ich, daß GOttes Güte mich in Himmel nehmen werd. *

Ja wann auch kein Himmel wäre, wann auch wär kein Höllen-Peyn: GOtt zu Lieb ich mich erkläre, daß ich doch wolt ghorsam seyn. (*) Sterben rc.

Dann weil GOtt ist über alles, und das allerhöchste Gut, liebt ja GOtt nicht über alles, der nur eine Todt-Sünd thut. * Sterb. rc.

Dann

Dann ich will von Hertzen lieben GOtt in alle Ewigkeit, will darum ihn nicht betrüben, sonder machen ihm ein Freud, * Sterben darum will ich tausendmahl eh, als ich ein eintzige Todt-Sünd begeh.)

Daß ich in dem Werck dis halte, weil ich bin zu schwach und gring: GOtt mein Will regier und walte, daß ich lebe, wie ich sing. (* Sterben O GOtt will ich tausendmahl eh, als ich ein eintzige Todt-Sünd begeh. *

Ubung der Reu und Leyd/

XXXVIII. Melodey. B.

GOtt der du hast erschaffen mich, von gantzen Hertzen lieb ich dich; dann du vor allen Liebens werth, was ist im Himmel, und auf Erd.

Das höchste Gut, O Herr, du bist: dein Heiligkeit unendlich ist: du Brunn von dem all Güte fliest, du Meer, das uns mit Gnad begießt.

Dein Güte hat beweget dich, daß du Mensch worden bist für mich: gelitten hast groß Angst und Noth, ja gar für mich den Creutzes Todt.

Und ich hab so verlohren mich, daß ich, O Herr beleydigt dich, und hab der Sünd so viel gethan, daß ichs nicht gnug erkennen kan.

Jetzt aber hertzlich reuets mich, daß ich gehandlet wider dich. O grosses Elend, Schand, und Spott, daß ich mich gsetzt hab wider GOtt.

Ich

Ich widerruffe alle Sünd, die ich in meinem Gwissen find. Der Sünden Last mich mehr beschwert, als alles Ubel auf der Erd.

Nicht aber diß allein mich schmertzt, daß ich die Himmels-Freud verschertzt, auch ist mir leyd, nicht nur allein, wann ich verdient die Höllen-Peyn.

Diß meistens, ja allein mein Hertz, mit Reu erfüllet, und mit Schmertz; daß ich beleydigt dich O GOtt! und nicht gehalten dein Gebott.

Dann ich zu lieben dich begehr: wann auch kein Höll, kein Himmel wär. Darum zu Füssen fall ich dir. O Vatter! hab Geduld mit mir.

Ich hab gesündigt oft und viel, bin g'wichen von meim letzten Zihl. Ein Sünder mich zu seyn bekenn, nicht werth, daß ich dein Kind mich nenn.

Doch weil dein Güt ist ohne End, zu dir O Vatter ich mich wend! und bitt, durch JEsum deinen Sohn: barmhertzig sey, und mir verschon.

Ich will hinfüro b'hutsam seyn, in keine Sünd mich lassen ein, will g'horsam seyn, und sterben eh, als daß ich eine Sünd begeh.

Weil aber ich aus mir zu schwach, dein Gnad, O GOtt, mich stärcker mach, daß wie ich vornihm und versprich, im Werck getreulich halte mich.

O JEsu, O du höchstes Gut, mich stärcke, durch dein heiligs Blut, daß ich mich

stäts

stäts in Guten üb, und GOtt von gantzen Hertzen lieb.

Daß ich dis halt, wie ichs versprich, Maria, bitte auch für mich, ja all die ihr in Himmel seyd, daß GOTT mehr werd gebenedeyt.

Ein anders Buß-Gesang.

XXXIX. Melodey. K.

Oder: Der grimmige Todt, rc.

O Heiligste Dreyfaltigkeit! ich falle dir zu Füssen: O Vatter der Barmhertzigkeit! die Sünd will ich abbüssen. O Welt-Erlöser GOttes Sohn, mir meine Sünd verzeyhe: GOtt Heilig Geist die dritt Person, die Gnad zur Buß verleyhe.

Ich hab gesündigt oft und viel, wie ich dann selbst bekenne, doch weil ich mich bekehren will, und mich ein Sünder nenne, verhoffe ich, du werdest mir, die Sünd aus Gnad nachlassen: zu disem End will ich zu dir, ein starcke Hoffnung fassen.

Es reuet mich, daß ich gethan, was dein Gesatz verbietet, doch bette ich dein Güte an, die gnädig mich behütet, daß ich in disem Sünden-Stand, nicht elend bin gestorben. Es komt von deiner Gnaden-Hand, daß ich nicht bin verdorben.

Ach! wie vil tausend in der Höll, jetzt schon im Feuer schwitzen, da ich vilmehr an ihrer Stell verdienet hätt zu sitzen: wann meine Sünden mehrer seyn, und ihrer viel nur eine, so

solte

solte ja derselben Peyn, auch minder seyn, als meine.

Der Schluß wär billich und gar recht, wann GOtt hätt wollen straffen, und mich als einen bösen Knecht, in d'Höll hätt wollen schaffen: weil aber sein Barmhertzigkeit, Gott wolt an mir noch üben, verbindet mich die Danckbarkeit, ihn mehr und mehr zu lieben.

So will ich dann, O lieber GOtt: beständig dich jetzt lieben: will treulich halten dein Gebott, will nimmer dich betrüben: ich will (du gib dein Gnad darzu) so sehr die Todt-Sünd hassen, daß eh ich eine Todsünd thu, das Leben eh will lassen.

Und dises will ich nicht allein, weil ich verdient auf Erden, ja auch, daß ich darnach zur Peyn gezogen kunte werden: vilmehr weil ich beleydigt dich, da ich in d'Sünden gefallen, indem ich doch erkläre mich, daß ich dich lieb vor allen.

Darum O GOtt bezeuge ich, und meinen Will erkläre, daß ich auch lieb und liebte dich, wann auch die Höll nicht wäre, und wann ich auch nicht für mein Lohn den Himmel hätt zu hoffen, so stunde doch, ja stehet schon, mein Hertz, O GOtt! dir offen.

So komm dann in mein Hertz herein, und treib daraus die Sünde: komm, komm, es ist mehr dein, als mein, darum dasselb entzünde, damit ich gantz entzündet brinn, vor Reu und Liebes-Flammen, und durch diß Feur gantz, wie ich bin, verzehret werde, Amen.

Buß

Buß-Gesang/

Im Thon: Freut euch ihr liebe Seelen rc.
XL. Melodey. G.

O GOtt, O lieber Vatter, ich sag dir Lob und Danck, daß du, O lieber Vatter! da meine Seel war kranck, ja in den Sünden g'storben, dein Hand auf sie gelegt, und daß ich nicht verdorben, sie hast zur Buß erweckt. Kyrie.

So will ich dann gschwind eylen, weil jetzt die Gnaden-Zeit, will länger nicht verweilen: will seyn zur Buß bereit: damit ich aber finde, was ich hab Böß gethan, ein Liecht, O Vatter, zinde in meinen Hertzen an. Kyrie.

Wie hab ich dann gehalten, O Vatter dein Gebott? hab ich mich lassen walten, von dir, O grosser GOtt? hab ich dich recht geliebet, wies zusteht einem Kind? hab ich dich nicht betrübet, durch viel und grosse Sünd? Kyrie.

O Vatter ich bekenne, daß ich um meine Sünd nicht werth, daß ich mich nenne, hinfür dein liebes Kind. Jetzt aber ich bereue, und sage meine Schuld. O Vatter mir verzeyhe, und hab mit mir Gedult. Kyrie.

Will aber nicht mehr treiben, was ich begangen hab, will Treu und From verbleiben, von Sünden stehen ab, will dich nicht mehr betrüben, O lieber HErr und GOtt! will dich von Hertzen lieben, und halten dein Gebott. Kyrie.

Der